Sechster Abschnitt.

Arzneiformeln für die Therapie der Lustseuche.

Erstes Kapitel.

Arzneiformeln zum innerlichen Gebrauche.

N°. 386.

Murray's Spezies gegen Syphilis.

℞. Lign. quajac. ras. ℥jj.
— sassafras
Rad. sassaparill.
— liquirit.
— gramin. ana ℥j.
Stip. dulcamar. ℥β.
Sem. foenicul. ʒjj.

C. C. M. S. Zwei gehäufte Esslöffel voll mit 2 ℔ Wasser bis auf 1½ ℔ einzukochen, und den Tag über zu verbrauchen.

N°. 387.

Walch's Spezies gegen nächtliche Knochenschmerzen,

Knochengeschwülste, Knochenauswüchse u. s. w. als Unterstützungsmittel beim Gebrauche des Merkurs.

℞. Cort. mezer. ʒjj.
Rad. caric. arenar. ʒvj.
— rub. tinct.
Stip. dulcamar. ana ℥ß.
Rad. liquirit.
Sem. anisi ana ʒjj.
C. C. M. S. Mit 3 ℔ *W*asser bis auf 2 ℔ einzukochen und täglich zu verbrauchen.

N°. 388.

Weikard's Spezies, gegen venerische Uebel als Ptisane zu empfehlen.

℞. Rad. bardan.
— saponar.
— sassaparill. ana ℥j.
Cort. mezer.
Stip. dulcamar. ana ʒjß.
Lign. quass. ʒjjj.
C. M. S. Diese Portion in 3—4 ℔ Wasser langsam ½ Stunde zu kochen.

N°. 389.

Hufeland's Spezies gegen nächtliche Knochenschmerzen.

℞. Cort. mezer.
Rad. althaeae ana ʒjj.
C. M. S. Mit einer Kanne Wasser zu kochen und täglich zu trinken.

N°. 390.

Oder wie folgt:

℞. Cort. mezer. ʒj. — ʒjj.
Rad. althaeae
— liquirit. ana ℥jβ. —

C. M. S. Mit 5 ℔ Wasser bis auf 2 ℔ zu kochen, und anfangs täglich ½ ℔, auf 3 Portionen vertheilt, zu verbrauchen.

N°. 391.

Pollinisches Decoct, gegen inveterirte syphilitische Leiden empfohlen und bestätigt, so wie auch gegen Merkurialkachexie.

Nach *Richter*: a.

℞. Rad. sassapar. ℥j.
Lign. quajac. ras. ʒvj.
Putam. nuc. jugland. ʒjj.
Antimon. crud. ℈jj.
Coq. cum
Aq. font. ℔jjj. ad reman. ℔jj.
Colat. adde
Aq. cinnam.
Syr. cort. aurant. ana ℥j.

M. S. Den Tag über zu verbrauchen.

N°. 392.

b.

Nach *Rust*:

℞. Cort. nuc. jugl. ℥x.
Macerentur nocte in aqua bulliente, dein mane adde

Rad. sassaparill.
— chinae ana ℥j.
Antimon. crud.
Lapid. pumic. petia ligator. ana ℥β.

Omnia ℔x. in olla bene clausa coque per aliquot horas, dein abjice petiam et coque residuum ad ℔jj. usque. Decantatum, non filtratum decoctum exhibe. S. Früh und Abends 1 ℔ davon zu trinken.

N°. 393.

c.

Ptisana Pollini, im *hôpital des vénériens* zu Paris gebräuchlich.

℞. Cort. chinae gris.
Rad. sassaparill. ana ℥jjj.
Lapid. pumic.
Antim. crud. ana ℥jβ.
Putam. nuc. jugland. ℔j.
Aq. font. ℔vjjj.

Das Ganze wird zur Hälfte eingekocht, filtrirt und jeder Pinte ʒjj. Kali subcarbonic. zugesetzt.

NB. Man braucht es bei inveterirten, und ohne Erfolg mit Mercur behandelten venerischen Uebeln.

N°. 394.

Das *Fels'sche* Decoct gegen inveterirte syphilitische Leiden.

℞. Rad. sassapar. ℥jjj.
Ichthyocoll. ʒjj.

Gm. arab. ℥jj.
Stib. sulphur. nigr. in nodulo ligati ℥jv.
Coque cum
Aq. font. ℔vj. ad reman. ℔jjj.
S. Die Hälfte der Abkochung den Tag über in 3 Portionen zu verbrauchen.

N°. 395.

Dasselbe nach *Casper* in Berlin.

℞. Stib. sulphur. nigr. ʒxj.
Rad. sassapar.
— chinae ana ʒvj.
Herb. heder. terrestr.
Ichthyocoll. ana ℥β.
Coque cum
Aq. font. ℔vj.
Colaturae ℔jj. adde
Hydrarg. muriat. corros. gr. j.

NB. Dieses Decoct ist besonders im Ludwigs-Hospital zu Paris gegen veraltete, und durch Mercurialbehandlung rebellisch gewordene venerische Uebel ein sehr beliebtes Mittel, und auch *Casper* wendete es einige mal mit dem besten Erfolg dagegen an. Gewöhnlich fängt man erst mit der halben Portion an, und giebt dann nach einigen Wochen die ganze, oder andere Arzneimittel. Die erste Dosis reicht man früh um 7 Uhr, die zweite Nachmittags um 2 Uhr, und die dritte Abends um 9 Uhr. Nach jeder geht der Kranke eine halbe Stunde herum.

N°. 396.

Quajac-Decoct von *Walch*, als Unterstützungsmittel.

℞. Lign. et cort. quajac. ℥j.
Coq. cum
Aq. font. ℔jj. — ℔j.
Colat. adde
Aq. cinnam.
Syr. cort. aurant. ana ℥β.
M. S. Alle 3 Stunden eine halbe bis ganze Tasse zu nehmen.

N°. 397.

Decoctum antisyphiliticum St. Mariae.

℞. Rad. sassapar. ℥iv.
Coque cum
Aq. font. ℔xjj. ad. ℔xjjj.
Sub finem coctionis adde
Rad. liquirit. ℥β.
Cola.

Diese Quantität wird in 16 Gläsern vertheilt, und davon des Morgens nüchtern alle viertel Stunden ein Glas getrunken.

NB. Man will mit diesem Decocte veraltete Syphilis ohne Mercur geheilt haben.

N°. 398.

Ein anderes *Decoct. antisyphiliticum.*

℞. Rad. sassapar. ℥j.
Lign. quajac. ℥β.
— sassafr. ℥jjj.
C. coque cum
Aq. font. q. s. p. ¾ hor.
Sub finem coctionis adde

Cort. mezer.
Rad. liquirit. ana ℥j.
Stent in digestione fervida p. ¼ hor.
Colat ℔j.
S. Alle 3 Stunden eine halbe Kaffeetasse voll zu trinken.

NB. Als Unterstützungsmittel beim innern Gebrauch des Mercurs von *Richter* und Andern empfohlen.

N°. 399.

Struve's Mittel bei der Anwendung der Hungerkur gegen inveterirte syphilitische Leiden.

℞. Rad. sassapar.
— chin. mund. ana ℔j.
— bardan. ℥jjj.
Fol. sennae ℥jj.
Rad. liquirit. ℥j.
M. f. Species. S. 12 Loth mit 6 Bouteillen Wasser bis zur Hälfte einzukochen.

NB. Der Kranke nimmt früh um 6 Uhr 5 Stück von folgenden Pillen:

℞. Extr. cicut. ʒjj.
Sapon. med. ʒβ.
Pulv. hb. cicut. q. s.
ut. f. pil. gr. jj. consp. cinnam. — und trinkt von dem angegebenen Trank ein Bierglas voll bis zu einer halben Bouteille.

N°. 400.

Mollwitz'sches Decoct bei Knochengeschwüren.

℞. Rad. sassapar.

Stip. dulcamar. ana ℥jjj.
Cort. mezer.
Rad. liquirit. ana ℥jj.
C. M. S. 4 gehäufte Esslöffel voll mit 2 ℔ Wasser auf die Hälfte einzukochen, und davon täglich einige Gläser zu trinken.

N°. 401.

Campierie's antisyphilitischer Trank.

NB. Er leistete ihm in inveterirter Syphilis, wo ihn andere Mittel verlassen hatten, grosse Dienste.

℞. Rad. sassapar. ℥jjj.
— bardan. ℥jj.
Rasur. lign. quajac. ℥j.
Cort. peruv. ℥jβ.
Putam. nuc. jugland. ℥jj.
Antim. crud. in petia ligat. ℥jj.
Coque cum
Aq. font. ℔vj. ad remanent. ℔iv.

Morgens und Abends trinkt der Kranke davon ein Pfund, dem 4—6 Tropfen *spiritus salis ammoniaci* zugesetzt werden. Verträgt der Magen diese Quantität nicht, so nimmt der Kranke täglich 3 mal 8 Unzen mit einer kleinen Gabe *spir. sal. ammoniaci.*

N°. 402.

Portugiesisches antisyphilitisches Decoct.

℞. Rad. sassapar.
— chinae ana ℥j.
Nuc. jugland. cort. siccat. No. xx.
Stib. sulphurat. nigr. ℥jj.

Lapid. pumic. pulv. ℥j.
Aq. destill. ℔x.

Das Antimonium und der Bimstein werden in 2 verschiedene Stücke alter Leinwand gebunden und mit den andern Ingredienzien gekocht.

N°. 403.

Antisyphilitischer Trank von *Vigaroux*, *Cullerier*, *St. Marie* und *Renard* gegen inveterirte Syphilis, wo Mercur fruchtlos angewendet wurde, empfohlen.

℞. Fol. sennae ℥jβ.
Rad. sassapar. ℥jjj. (vel caric. aren. ℥vj.)
Rasur. lign. quajac. in saccul. ligat.
— — sassafras
Rad. chinae
— irid. flor.
Antim. crud. in saccul. ligat.
Sem. anisi
Tart. depurat.
Rad. aristoloch. long. et rotund.
— jalapp.
— polypod. vulg. ana ʒvj.
Nuc. jugland. una c. putaminibus cont. No. vj.
Minut. concis. et contus. affunde.
Vini albi generosi ℔jj.
Tunc omnia digere loco calido per horas 24; digestione peracta, adde
Aq. commun. ℔vj. et eoque in vase clauso usque ad remanentiam tertiae liquoris partis. Colaturam serva in lagena et

signa: Decoct. Vigaroux. Deinde residua adhuc calida denuo coque leni igne cum

Vini albi ℔jj. et

Aq. font. ℔vj. usque ad remanentiam tertiae partis.

Cola et serva.

S. Bochetum Vigaroux.

Man lässt von dem ersten Tranke in 24 Stunden 3 gleich grosse Gläser nehmen, das erste nüchtern, das zweite eine Stunde vor dem Mittagsessen, und das dritte beim Schlafengehen. Zum gewöhnlichen Getränk trinken die Kranken nach Bedürfniss des Durstes von der zweiten Abkochung.

N°. 404.

Zittmann'sche Behandlung veralteter syphilitischer Leiden, die neuerdings der Vergessenheit wieder entrissen wurde, und nach *Chelius* vorzüglich in dem Gebrauche der folgenden Decocte besteht:

a.

Decoctum forte.

℞. Rad. sassapar. ℥xjj.

Coque cum

Aq. font. ℔xxiv.

per ¼ hor. postea adde

Alumin. sacchar. ℥jβ.

Merc. dulc. ℥β.

Cinnabar. antim. ʒj.

in nodul. ligat. Sub finem coctionis admisce

Fol. sennae ℥jjj.
Rad. liquirit.
Sem. anisi
— foenic. ana ℥ß.
Colatur. ℔xvj.
D. ad lagen. vjjj.
S. Decoctum forte.

No. 405.

b.

Decoctum tenue.

℞. Resid. decoct. fort.
Rad. sassapar. ℥vj.
Coque cum
Aq. font. ℔xxiv.
Sub finem coctionis adde
Cort. citri pulv.
— cinnamomi pulv.
Cardamom. pulv. ana ʒjjj.
Rad. liquirit. ʒvj.
Colat. ℔xvj. d. ad lagen. vjjj.
S. Decoctum tenue.

NB. Der Kranke nimmt zuerst 16 Stück von folgenden Pillen:

℞. Mass. pilul. de succin. Croton.
Merc. dulc. ppt. ana gr. xxiv.
Resin. jalapp. ʒjß.
M. f. p. No. lxxx. consp. pulv. cinnabar. —

oder 16 Stück *pilulae mercuriales laxantes.* Die 4 folgenden Tage trinkt er Morgens eine Bouteille erwärmtes starkes, Nachmittags eine Bouteille nicht erwärmtes

schwaches Decoct; am sechsten Tage wieder ein Abführungsmittel wie am ersten, und die 4 folgenden Tage das Decoct auf die angegebene Weise. Dabei geniesse der Kranke nur 4 Loth gebratenes Hammel- oder Kalbfleisch und 4 Loth weisses Brod täglich, und an den Tagen, wo die Abführmittel gegeben werden, 3 mal Suppe. Dabei hält er sich während der ganzen Kur im Bette, um die Schweisse abzuwarten. Nach Verbrauch des Decoct's hält man den Kranken noch einige Zeit im Zimmer, lässt ihn einen Thee aus *spec. lignor.* oder *rad. sassapar.* trinken, und noch magere Diät beobachten. Sollte die Heilung jetzt noch nicht vollendet sein, so wird die Kur zum zweiten Mal angewendet. Bei sehr robusten Kranken gebe man am eilften Tage der Kur noch einmal die abführenden Pillen. Die Geschwüre werden während der Kur nur mit lauwarmem Wasser gereinigt, und mit trockener, oder mit einer milden Salbe bestrichener Charpie bedeckt. Im Durchschnitte erfolgen beim Gebrauche des Decoct's 5—6 und mehr dünne Stuhlausleerungen, und mehr oder weniger starke Schweisse. Die dadurch bewirkten günstigen Veränderungen erfolgen meistens so schnell, dass mit dem Ende der Kur, also mit dem zehnten oder eilften Tage alle Zufälle verschwunden, oder wenigstens so gebessert sind, dass sie in kurzer Zeit ohne weitere Behandlung verschwinden. Ueble Zufälle, welche die Kur unterbrechen könnten, werden äusserst wenig beobachtet. Bisweilen werden die Pillen wieder ausgebrochen, wo man sie dann sogleich wieder in getheilten Dosen nehmen lässt. Verursacht der Gebrauch des Decoct's Ekel, Neigung zum Erbrechen, und wirkliches Er-

brechen, was man bei empfindlichen Personen beobachtet, so lässt man den Kranken geringere Portionen auf einmal und diese nicht zu rasch nehmen. Eben so verfährt man bei sehr schwächlichen Personen und sehr ausgebreiteten Hautausschlägen. Man kann hier nur eine Bouteille des Decoct's täglich trinken lassen. Dieses Mittel bewährt seine guten Wirkungen nicht blos in veralteten, sondern auch in primären syphilitischen Leiden, so wie auch bei den Scropheln, in den hartnäckigsten Formen impetiginöser Krankheiten. — Es ist mit weniger Gefahr und Beschwerde verbunden als die Schmierkur, weswegen es von Vielen derselben vorgezogen wird; ja man will die Schmierkur nur dann erst angewendet wissen, wenn es ohne Erfolg geblieben wäre. Nach Verhältniss kann man in leichten Fällen auch blos die Hälfte desselben verbrauchen lassen, und alsdann die Kur durch leichte Mercurialpräparate vollenden.

N°. 406.

Quajac-Emulsion als Unterstützungsmittel beim innern Gebrauch des Mercurs.

℞. Resin. quaj. nat. ʒj.
Mucil. gm. arab. q. s.
ut f. l. a. cum
Aq. font. ℥vj.
Emulsio; adde
Spir. nitri dulc. ʒβ.
Syr. emulsiv. ℥β.
M. S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

N°. 407.

Wendt's Mixtur gegen Caries, die in Folge der Syphilis entstanden ist, wo man aber zu vermuthen hat, dass durch eine zweckmässige Heilmethode die syphilitische Dyscrasie gehoben ist.

℞. Decoct salep. tenuior. ℥vj.
Syr. rub. idaei ℥β. — ℥j.
Acid. phosph. dilut. ʒjj.
M. S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

NB. Thut auch gegen Speichelfluss vortreffliche Dienste.

N°. 408.

Remer's Anwendungsweise des Arseniks gegen sehr hartnäckige veraltete Syphilis.

℞. Kali arsenic. gr. j.
Aq. destill. ℥vjjj.
M S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

NB. Die Geschwüre liess er dabei mit einer Salbe aus Kohlenpulver und Schweinefett verbinden. Als vorzügliche *Corrigentia* des Arseniks gab er gleichzeitig täglich einen Gran Opium in vier Gaben getheilt, und empfahl den Genuss von rohen Eiern. Zur vollständigen Kur gehören 10—24 Gran und noch drüber von dem *Kali arsenic.* — Nur in verzweifelten Fällen kann man dieses Mittel zulassen.

N°. 409.

Fricke's Mixtura acidi nitrici gegen secundäre Syphilis, innerlich und als Gargarisma zu empfehlen.

℞. Acid. nitr. fum. ʒβ.

Syr. sacch. ℥j.
Decoct. aven. ℥jj.
M. S. Alle 1 — 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

N°. 410.

Schlesinger's Mittel bei Syphilis der Kinder.

℞. Hydrarg. pur. ℥ß.
Cetacei ℥jß.
Tere in mortario calefacto et adde
Pulv. gm. arab.
Syr. althaeae ℥ß.
M. S. Nach Massgabe des Alters des Kindes und der Heftigkeit der Zufälle täglich 2 — 3 Theelöffel zu geben.

N°. 411.

Burdach's Anwendung der Phosphorsäure gegen secundäre Syphilis, Knochenschmerzen u. s. w.

℞. Acidi phosphor. pur. ʒj.
Tinct. cinnam. ʒjj.
M. S. Täglich 30 Tropfen in Wasser zu nehmen.

N°. 412.

Hufeland's Anwendungsweise der Phosphorsäure gegen secundäre Syphilis, gegen nächtliche Knochenschmerzen u. s. w.

℞. Acidi phosphor. pur. ʒj.
Aq. destill. ℥ß.
Syr. cerasor. ʒjj.

M. D. S. Alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — 1 Stunden 10 — 20 Tropfen in Wasser zu nehmen.

N°. 413.

Koechlin's Vorschrift, das *Acidum nitro-muriatic.* bei mit Scorbut gepaarter Syphilis zu reichen.

℞. Acid. nitric. ʒjj.
— muriat. ℈jj.

M. S. Täglich 4 mal 20 Tropfen, nach und nach 30, in einem Glas voll Gerstenschleim zu nehmen.

N°. 414.

Antisyphilitische Tropfen von *Rouener.*

℞. Decocti sassapar. M. j.
Nitr. depur. ʒjjj.
Spir. nitr. aether. ℥β.
sub agitatione admiscendam
Spir. camphorat. ʒjj.
Ol. anisi gtt. aliquot.

M. S. Täglich 2 — 3 mal 1 Esslöffel voll.

N°. 415.

Lehmann's Tropfen gegen secundäre Syphilis.

℞. Auri muriat. natron. gr. jj.
Aq. destill. ℥j.

S. S. Täglich 3 mal 6 Tropfen in Wasser zu nehmen, und allmählig bis zu 14 zu steigen.

NB. Er liess nebenbei ein *Decoctum sassapar.* trinken, und will das Goldsalz so wirksam gefunden haben, dass er sich berechtigt glaubt, ihm im Allgemeinen den

Vorzug vor dem Mercur einräumen zu können. Er sagt aber, dass erst frühestens nach 8 Tagen die ersten sinnlich wahrnehmbaren Wirkungen erschienen, und es zur Redicalkur sechs Wochen, zwei bis vier Monate, ja noch länger, in Verbindung mit einer zweckmässigen Diät, fortgesetzt werden müsse. Ferner versichert er, dass dieses Mittel gerade im Gegensatz mit dem Quecksilber die Esslust und Verdauungskraft befördere, den Tonus erhöhe, vermehrte Thätigkeit und intensiveres Leben bewirke.

Richter heilte ebenfalls eine äusserst hartnäckige Syphilis mit diesen Tropfen. Die Krankheit hatte schon 3 Wochen gedauert, einen grossen Theil der Nasen- und Gaumenknochen zerstört; und war zeither mit den verschiedensten Mercurialpräparaten vergebens behandelt worden. Da die Kranke nun sehr entkräftet war, und sich im Zustande eines Zehrfiebers befand, so erhielt sie im Anfange ein *Decoct. chinae*, die sie gut vertrug und die auf ihren allgemeinen Zustand einen günstigen Einfluss hatte; die örtlichen Zufälle aber nahmen dabei zu. Sie erhielt nun die angegebenen Tropfen, und nebenbei zum Getränk ein *Decoct. rad. caric. arenar.*, wovon sie aber wegen des erschwerten Schluckens wenig trinken konnte. Das Mittel wurde gut vertragen, schien namentlich die Esslust zu vermehren, den Stuhl gelinde zu erhalten, und nach 14 Tagen zeigte sich der günstige Einfluss auf das Localleiden. Nach 6 Wochen war die Kur vollendet. Noch verdient bemerkt zu werden, dass während der ganzen Kur ohne alle örtliche Beschwerden ungewöhnlich viel Speichel abgesondert wurde. Ein Steigen in der Gabe des

Goldes konnte wegen zu starker Wirkung auf den Stuhl nicht statt finden.

N°. 416.

Fricke's Tropfen, gegen heftige *dolores osteocopi* (nächtliche Knochenschmerzen) zu empfehlen.

℞. Strychn. acet. gr. jβ.
Alcoh. vini ℥β.
S. S. Zu 3—4 — 20—30 Tropfen vor Schlafengehen zu nehmen.

NB. Nur muss man Acht haben, dass keine *Narcosis* entsteht; nach ihrem schnellern oder spätern Eintritt, so wie nach ihrem Grade richtet sich die Gabe.

N°. 417.

Kupfertinktur, gegen verschiedene syphilitische Leiden empfohlen.

a.

Nach *Buchner*.

℞. Cupri oxydat. carbon. gr. xxxxjj.
solve in
Acidi muriat. dep. s. q.
donec omnis effervescentia desierit.
Adde
Ammon. muriat. dep. ʒjxβ. gr vj.
Aq. destill. q. s. ut f.
liquoris ℥vj.

NB. Diese Kupfertinktur ist klar, hellgrün, riecht nach Salzsäure, schmeckt stechend, salzig, urinös und etwas nach Kupfer. Eine Unze enthält fünf Gran an Salzsäure gebundenes Kupferoxyd und 96 Gran Salmiak.

N°. 418.

b.

Nach *Goelis.*

℞. Cupri sulphuric. ammoniat. ℥ß.
Solve in
Aq. font. destill. ℥iv.
Adde
Acidi muriat. dep. q. s.
ut post coagulum viride liquor fiat pellucidus.

NB. Diese Tinctur besitzt eine blaugrüne Farbe, riecht nach Salzsäure, schmeckt stark nach Kupfer, wenig urinös und stechend, und lässt sich mit Wasser gut mischen. Eine Unze enthält ungefähr 16 Gran Kupferoxyd, aber weniger Salmiak als die vorige, weshalb sie Vielen weniger zweckmässig scheint, da der starke Salmiakgehalt dazu beitragen soll, die leicht durch das Kupfer hervorgebrachte Leibesverstopfung zu beseitigen.

Köchlin, veranlasst durch den indischen Arzt *Reiser*, von welchem man sagt, dass er ein Mittel besitze, welches die hartnäckigsten Formen der Syphilis, die selbst der Speichelkur nicht weichen, heile und Kupfer enthalte, liess zuerst eine solche Kupfertinktur bereiten, deren Nutzen innerlich und äusserlich gegen Syphilis, primäre sowohl als inveterirte, namentlich wenn sie mit Scropheln verbunden war, bei Kindern und Erwachsenen, zumal in Verbindung mit Quecksilbersublimat, ausgezeichnet gewesen sein soll. Er nannte sie *Tinct. antimiasmatica*, oder *Liquor cupri ammonio-muriaticus*, und in Verbindung mit Quecksilbersublimat: *Tinct. antimiasmatica composita*, und gab ʒj. mit ℥x. destillirtem Wasser verdünnt zum inner

lichen Gebrauche. Da sie aber kein zweckmässiges Präparat zu sein scheint, indem besonders der Gehalt an Kupfer nicht genau bestimmt werden kann, so wird ihre Bereitungsart hier übergangen, und wir wenden uns so gleich zur Anwendungsweise der von *Buchner* und *Goelis* vorgeschriebenen Kupfertinkturen. Von der *Buchner'schen* Tinctur soll man eine Drachme mit 10 Unzen destillirten Wasser verdünnen, und Erwachsenen täglich 3 Esslöffel voll, Kindern nach Verhältniss des Alters entweder die Hälfte oder ein Drittel reichen. Will man sie auch äusserlich anwenden, so setzt man 4 Unzen dieser Mischung etwa noch einen Gran Quecksilbersublimat hinzu. *Goelis* reichte zwei Drachmen seiner Tinktur, mit 20 Unzen Wasser vermischt, kleinen Kindern zu einem Theelöffel voll, grössern zu einem Esslöffel voll, jedesmal nach der Mahlzeit und darauf 2—3 Esslöffel voll Wein. Aeusserlich benutzte er sie entweder allein, oder mit darin aufgelösstem Sublimat, als Wasch- und Gurgelwasser; damit befeuchtete Charpie legte er auf die Geschwüre, und zum Einspritzen bediente er sich einer gläsernen oder hölzernen Spritze. Gegen Mundgeschwüre, wo er Verdacht auf verborgene Syphilis hatte, fand er besonders folgende Mischung heilsam:

℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. β.
Aq. destill. ℥iv.
Tinct. cupri Goelis. ℈j.
M.

Mit dieser Mischung benetzte Läppchen wurden auf die Geschwüre gelegt, jedoch mit gehöriger Vorsicht, damit davon nichts verschluckt wurde. Hierauf trat ge-

wöhnlich schon nach 4—5 Tagen Besserung ein. Selbst bei kleinen Kindern sah er, so wie *Scheiner*, *Stark* und Andere keine üblen Zufälle nach dem Gebrauche dieses Mittels, nur durfte kein fieberhafter Zustand vorhanden sein. Bei nüchternem Magen entstand höchstens ein leichtes Erbrechen. Ferner gebrauchte *Goelis* die Kupfertinktur gegen venerische *Caries* mit *Sublimat*; gegen *Ozaena syphilitica* mit *Caries* der Nasenknochen und allgemeiner Cachexie verbunden.

Jaeger, *Seidel* und *Schmidt* sahen ebenfalls in vielen sehr hartnäckigen Formen der Syphilis, gegen die selbst sehr kräftige Mittel unwirksam gewesen waren, innerlich sowohl als äusserlich gute Wirkung.

Richter wandte die *Bucher'sche* Kupfertinktur gegen ein schnell um sich fressendes Geschwür an der Unterlippe eines 3jährigen Kindes an. Es war Verdacht von Syphilis vorhanden, *Mercurialia* wurden nicht vertragen. Er verordnete eine Drachme derselben mit 5 Unzen Wasser verdünnt, und liess täglich 2mal nach dem Frühstück und Mittagsessen einen Kinderlöffel voll nehmen, und eine Compresse, mit einer doppelt so starken Mischung befeuchtet, täglich mehrere Male auf das Geschwür legen. Nach Ablauf von 4 Wochen war die Kur beendigt.

Mehrere Resultate, welche die Wirksamkeit dieses Mittels gegen syphilitische, namentlich aber syphilitisch-scrophulöse Leiden bestätigen werden; da sie fast ganz mit den angeführten übereinstimmen, übergangen.

N°. 419.

Besnardi Tinctura antisyphilitica.

℞. Sal. tart. depur.
Aq. cinnamom. ana ℔j.
Opii puriss. ℥jj.
Aq. cinnam. vin. ℥iv.
Separatim solvantur, dein misceantur invicem, et stent in balneo mariae per tres hebdomades, saepius agitando. Dein colat. admisceantur
Gm. arab. ℥jj.
Sal. alcal. volat. ℥j.
Solut. in
Aq. cinnamomi ℥vj.
Omnia in se mixta stent in vase bene clauso per aliquot dies in quiete, dein filtrent. et servent. usui.

D. S. Täglich 3 mal 24 Tropfen in einem Glase voll Eibischaufguss kalt zu nehmen.

NB. Diese Tinctur wurde auch äusserlich gegen primäre und secundäre venerische Geschwüre, Bubonen, Auswüchse als Waschwasser, selbst den Tripper als Injection empfohlen. Anderweitige Erfahrungen wiederlegten die hochgespannten Erwartungen von diesem Mittel. Nur in einigen leichten Fällen war es von Nutzen.

N°. 420.

Eichheimer's Tinctura antisyphilitica.

℞. Tart. puriss. ℥jj.
Solve in
Aqu. meliss. ℥jv.
et adde

Liquor. ammon. carb. ℥jj.
Tinct. terr. catechu ʒβ.

NB. Sie hatte mit der *Besnard'schen* gleiches Schicksal. — Beide Tincturen können allenfalls da in Anwendung kommen, wo Merkur nicht hilft, oder nicht vertragen wird. Bewirken sie auch keine vollkommene Heilung, so können sie doch den Zustand dahin verbessern, dass der früher unwirksame Merkur schnell und sicher die Heilung vollendet.

N°. 421.

Walch's Solution des salpetersauren Quecksilbers gegen Syphilis.

℞. Solut. merc. viv.
in aq. fort. saturat. gtt. xxjv.
Aq. cinnamom. s. vino ℥j.
Laud. liquid. Syd. gtt. xxxvj.
M. S. 24 Tropfen auf einmal.

NB. 24 Tropfen enthalten einen Tropfen salpetersaures Quecksilber; man steigt mit der Dosis bis 48—60 Tropfen.

N°. 422.

Magendie's Tinctura hydrarg. jodinici, bei Syphilis mit Scropheln empfohlen.

℞. Hydrarg. jodin. ℈j.
Alcohol. 36° ℥jβ.
S. S. 10—20 Tropfen in einer Tasse destillirtem Wasser täglich 2—4 mal zu nehmen.

NB. 26 Tropfen enthalten ⅛ Grau *Hydrarg. jodin.*

N°. 423.

Oder wie folgt:

℞. Aether. sulphur. ℥jβ.
Hydrarg. jodin. ℈j.
S. S. Wie das Vorhergehende zu brauchen.

N°. 424.

Meurer's Sublimattinktur, wo keine Zersetzung des Sublimats statt finden soll.

℞. Mercur. sublim. corros. gr. jj.
Naphth. vitrioli ʒj.
S. S. Früh und Abends 2 Tropfen, später 3 bis 5 und mehrere in destillirtem Wasser zu nehmen.

N°. 425.

Oder auch wie folgt:

℞. Hydrarg. muriat. corr. gr. jj.
Spir. frumenti ʒj.
S. S. Früh und Abends 2 Tropfen in destillirtem Wasser, und allmählig zu steigen.

N°. 426.

Cheron's Aether mercurialis.

℞. Mercur. sublim. corr. gr. j.
Aether. vitrioli ℥j.
S. S. 6—10 Tropfen in Milch, Zucker- oder Gummiwasser zu nehmen.

NB. Er liess diesen Aether auch äusserlich zu ʒjj—℥β. in der Nähe der Theile, welche von Syphilis befallen waren, einreiben. Ferner gab er ihn als Syrup:

℞. Syr. simpl. ℥xvj.
Aether. mercurial. ℥β.
M. S. Esslöffelweise;

endlich als *Potio antiblennorrhagica*, ähnlich der *Chopart'schen*, und nur durch den Zusatz ʒj. *Aeth. mercur.* verschieden.

N°. 427.

Schmidt's Vorschrift, den Sublimat gegen inveterirte Syphilis zu reichen.

℞. Hydrarg. muriat. corr. gr. IV.
Solve in
Aq. cinnamom. vinos. ℥j.
adde
Tinct. opii simpl. ʒβ — ʒj.
M. D. S. Früh und Abends 30 Tropfen in 1 Esslöffel voll irgend eines schleimigten Decoct's zu nehmen. Nebenbei lässt man zugleich eine Sassaparill-, Quajak-, Bardana-Abkochung gebrauchen.

N°. 428.

Nach *Marcus:*

℞. Hydrarg. muriat. corr. gr. IV.
Solve in
Aq. cinnamom. vinos. ℥jj.
adde
Tinct. thebaic. simpl. ♃jj.
M. S. Täglich 3 — 4 mal 40 Tropfen in einer Tasse einer schleimigen Flüssigkeit zu nehmen.

NB. Obgleich der Quecksilbersublimat namentlich bei veralteten, hartnäckigen Formen der Syphilis eines der vorzüglichsten und Vielen unentbehrliches Mittel ist, so soll man ihn doch bei leichten Formen dieser Krankheit, bei schwächlichen und reizbaren Personen, zumal mit einer schwachen Brust, oder gar der Anlage zur Schwindsucht, und wenn er schon in kleinen Gaben Magenschmerzen, trocknen Husten und Beschwerden erregt, vermeiden und ihm ein milderes Präparat substituiren. In vielen Fällen wird es auch gerathen seyn, nachdem man die heftigsten Zufälle gehoben, oder doch wenigstens gemindert hat, mit einem sanfteren Mittel die Kur zu vollenden. Nach Verhältniss verbindet man ihn mit Opium, Kampher u. s. w., der Kranke geniesse während des Gebrauchs des Sublimats schleimige Mittel, hüte sich vor Erkältung und führe eine nicht zu nahrhafte, leichte Diät.

N°. 429.

Syrupus mercurialis des *Bouillon Lagrange.*

℞. Hydrarg. nitric. ʒjβ.
Syr. commun. ℥xvj.
Spir. nitr. dulc. ʒβ.
M. S. Täglich 2 mal 1 Theelöffel voll.

NB. Es soll ein sicher und sanft wirkendes, daher sehr zu empfehlendes Mittel seyn.

N°. 430.

Vegetabilischer Syrup von *Velno*, dessen Zusammensetzung lange geheim gehalten wurde, wird nach *Brodie* folgendermassen bereitet:

℞. Rad. bardan. rec. conc. ℥jj.
— taraxac.
Hb. menth. virid. ana ℥j.
Fol. sennae
Sem. coriandr. cont.
Rad. liquirit. ana ℥jβ.
Coque cum
Aq. font. octar. jβ.
ad reman. octar. j.
Cum sacch. alb. ℔j. f. l. a. Syrupus.

NB. Diesem Syrup wird eine gehörige Quantität Sublimat zugesetzt; nach *Swediaur* aber gehört flüchtiges Alkali in diese Composition, und *Peyrilhe* schlug vor, dasselbe statt des Quecksilbers beizumischen. Nach Verhältniss des hinzugesetzten Sublimats wird auch die Gabe bestimmt.

N°. 431.

Syrupus antisyphiliticus Cuisinierii.

℞. Rad. sassapar. subtil. conc. ℔jj.
Aq. font. fervid. ℔xjj.
Infunde per hor. 24, tum coquatur per horae quadrantem, et cum expressione filtretur. Residuum denuo coquatur
Aq. font. ℔x.
quod iterum iterumque fiat
Decoct. ℔vj.
adde et infunde
Sem. anisi
Flor. boragin.
— malvae

Fol. sennae ana ℥jj.
Liquorem evapora ad dimidiam partem et
huic colatur. novae adde
Sacch. alb.
Mell. despumat. ana ℔jj.
M. S. Täglich 3 mal 1 Weinglas, und dazu als gewöhnliches Getränk eine starke Abkochung von Sassaparille.

NB. Oft setzt man jedem Pfunde Syrup gr. j—jj—jjj. Sublimat hinzu, und nennt ihn dann *Syrop de première, deuxième, troisième cuite.* Dieser Syrup wird in Paris als ein berühmtes Mittel gegen die Syphilis in grosser Menge gebraucht, und von vielen Aerzten als sehr wirksam empfohlen.

N°. 432.

Syrupus mercurialis Beleti.

℞. Mercur. solub. frig. parat.
Liquor. kali acet. q. s.
Evaporet. liquor et in crystall. convertatur, quorum ʒj.
solveatur in
Aq. pauxillo
et adde
Aether nitric. ʒjj.
Syr. gm. mimos. ℔jj.
M. S. Esslöffelweise zu nehmen.

N°. 433.

Stevens Syrup gegen Syphilis.

℞. Smilac. sassapar.

Ras. lign. quajac. ana ℔j.
Petalor. rosar. Gallic.
Gm. arab.
Fol. cass. sennae ana ℥j.
Rad. zingiber. ℥β.
Aq. font. ℔xx.

Die beiden ersten Mittel werden eine Stunde in Wasser gekocht, und das *Residuum* noch einmal mit derselben Quantität Wasser 2 Stunden gekocht. Gegen das Ende des Kochens thut man die übrigen Mittel hinzu und macht beide Abkochungen, nachdem man sie vermischt hat, mittelst *Mel. optim.* und *Sacch. alb. ana* ℔jjj. und Einkochen zum Syrup, dessen Gabe ℥jj. für einen Mann und ℥j. für eine Frau 2 mal täglich ist. Nebenher lässt man den Kranken eine Sassaparill-Abkochung trinken.

Stevens behandelte die sogenannte secundäre Syphilis und andere Krankheitsformen, welche die Wirkung des Quecksilbers in Constitutionen, die zu Scropheln geneigt sind, erzeugt, mit diesem Syrup und versichert, den besten Erfolg davon gesehen zu haben.

N°. 434.

Syrup. antisyphiliticus de Larrey.

℞. Syr. sassapar.
— commun. ana ℔j.
Merc. sublim. corr.
Ammon. muriat. dep.
Extr. opii ana ℈j.
Liquor. anod. min. H. ℥jj.
M. S. Früh und Abends ½ Esslöffel voll.

N°. 435.

Laffecteur's Roob antisyphiliticum, als ein sehr berühmtes Mittel gegen die Lustseuche. Die Vorschriften dazu sind verschieden.

a.

℞. Rad. sassapar. ℔IX.
Ras. lign. quajac.
Rad. chinae.
Lign. sassafr. ana ℔vj.
Chin. flav. ℔jjj.
Flor. boragin. ℔jß.
Sem. anisi ℥jv.
Syr. album ovor. dep. ℔xxx.

Die festen Bestandtheile werden zerstossen, zerkleinert, mit 140 Pfund Wasser 48 Stunden lang eingeweicht, demnächst auf ⅓ eingekocht, heiss und mit Auspressung durchgeseiht, der feste Rückstand noch 2 mal auf gleiche Weise ausgekocht, die Auskochungen vermischt und alsdann der Zuckersaft zugesetzt. Hierauf alles zur Saftdicke auf ungefähr ⅔ eingekocht, und zum Gebrauche nochmals durchgegossen. Dieser Saft wird täglich 2 mal zu 4—6 Esslöffel voll gegeben und dabei eine Abkochung von Sassaparille zum gewöhnlichen Getränk verordnet.

N°. 436.

b.

℞ Rad. sassapar. ℥xxxjj.
Ras. lign. quajac. ℥vjjj.
Coque cum
Aq. font. s. q. quae extractio triplicetur;
sub finem coct. ultim. adde

Petalor. rosar. rubr.
Fol. boragin.
— sennae Alex. ana ℥jj.
In colat. maneant ℥xl.
quibus admisce
Mell. alb.
Sacch. alb. ana ℔jj.
Evapora ad consistent. Electuar.
S. Täglich 3—4 mal 1—2 Esslöffel voll zu nehmen.

N°. 437.

c.

℞. Rad. sassapar. ℥j.
Coque cum
Aq. font. ℥vjjj. ad col. ℥jv.
adde
Roob gramin. ℥jj.
Extr. chelidon. maj. ʒjj.
Essent. aconiti ℥β.
M. D. S. Täglich 2 mal 1 Esslöffel voll zu nehmen.

NB. Da dieses *Laffecteur'sche* Mittel so sehr berühmt ist, und oft gegeben werden könnte, so folgen hier die beim Gebrauche desselben zu beobachtenden Massregeln, welche sich namentlich auf die *sub a.* angegebene Formel beziehen werden.

Die Kur wird mit einigen warmen Bädern eröffnet, und ist der Kranke vollblütig und zu Blutflüssen geneigt, so erfolgt ein Aderlass, sind gastrische Symptome vorhanden, so wird ein *Emeticum* gereicht, und später ein

Abführmittel aus *Manna*, *Fol. sennae*, *Sal. amar.* Während dieser Vorbereitung muss der Kranke eine leichte Tisane, vielleicht aus Boretschblättern mit Cichorien, trinken, kein Gemüse, kein Obst essen; keinen Wein, kein Bier, keine Liqueurs oder Kaffee trinken, welche Dinge auch während der ganzen nachfolgenden Kur zu meiden sind. Sollten diese Vorberetiungen nicht statt finden können, so muss der Kranke doch 4—5 Tage vor dem Gebrauche des Syrups die genannte Tisane trinken, ein leichtes Abführmittel nehmen, und dann erst zum Gebrauch des Mittels schreiten.

Hierauf nimmt er die erste Gabe des Morgens, die gewöhnlich für einen Mann in ℥jv. oder 6 Esslöffel voll besteht, welche kalt und auf einmal um 6 Uhr Morgens genommen werden muss. Weiber nehmen 3—5 kleine Esslöffel, so auch schwächliche Männer. Wäre grosse Schwäche, Marasmus oder ein schleichendes Fieber zugegegen, so muss man mit kleinen Gaben, etwa mit der Hälfte anfangen. Zwei und eine halbe Stunde nach genommener Morgengabe trinkt der Kranke ein Weinglas voll von folgender Tisane:

℞. Rad. sassapar. ℥jjß. (im Sommer nur ℥jß.)
Coque cum
Aq. font. ℔jjj.
ad remanent. usque ℔jj.
Stent nocte in infus.
Mane cola.

Um 9 Uhr nimmt der Kranke ein zweites Glas Tisane, um ½ 10 Uhr ein drittes, um 10 Uhr ein viertes, ½ 11 Uhr ein fünftes, um 11 Uhr das sechste und um ½ 12 Uhr das siebente und achte Glas für den Morgen.

Während der Kur darf der Kranke selbst beim Mittagsessen blos die Sassaparill-Tisane trinken. Uebrigens kann er Fische und weichgesottene Eier essen, aber alles Uebrige ist verboten, besonders die Milch, welche selbst einen ganzen Monat nach vollendeter Kur noch nicht getrunken werden darf.

Vier Stunden nach dem Mittagsessen wird wieder eine Dosis von dem *Roob* genommen, wie des Morgens, worauf in gehörigen Zwischenräumen 5 Gläser Tisane getrunken werden müssen. Um 9 Uhr Abends isst der Kranke auf ähnliche Art zu Nacht, wie am Mittage, und dieses gleichmässige Verhalten muss die ganze Zeit, so lange *Roob* genommen wird, strenge beobachtet werden.

Gewöhnlich lässt man 3—4 Bouteillen *Roob* nach einander nehmen; allein nach der 4ten ist der Gebrauch des Mittels 4—5 Tage auszusetzen, wobei aber die Sassaparill-Tisane, wie gewöhnlich von frühem Morgen an fortgetrunken wird. Während dieser Ruhezeit darf der Kranke Morgens und Nachmittags ein Gericht aus Reis geniessen. Hat man mit dem Gebrauche des *Roob* aufgehört, so muss doch noch die Sassaparill-Tisane 15—20 Tage lang fortgetrunken und die Quantität der Nahrungsmittel nur allmählig vermehrt werden. Am Ende dieser 20 Tage wird wieder eine Tisane aus Boretsch und Cichorien und ein Abführmittel genommen.

So lange das *Roob* gebraucht wird, muss der Kranke sich warm halten, im Winter darf er nicht ausgehen, und sich blos mit warmem Wasser waschen; auch im Sommer muss der Patient bei regnerischem oder windigem Wetter das Zimmer hüten, und nie Morgens früh oder Abends spät sich der Luft aussetzen. Ist die Hautausdünstung zu stark,

so lässt man ihn weniger von der Tisane trinken; erfolgen täglich mehr als 4 Stuhlgänge, so wird die Gabe des *Roob* um ℥j jedesmal verringert; bei Verstopfung werden Klystiere von warmem Wasser gebraucht.

N°. 438.

Swediaur's, auch von deutschen Aerzten empfohlener *Bolus* aus rothem Präcipitat, in manchen complicirten Fällen von Syphilis zu verordnen.

℞. Merc. praecip. rubr.
Opii puri ana gr. j.
Extr. liquirit. q. s.
ut. f. bolus.
D. tal. bol. q. l.
S. Auf ein mal zu nehmen.

N°. 439.

Desselben *Bolus stibiatus*, gegen venerische Hautleiden und andere complicirte Krankheiten zu verordnen.

℞. Sulphuret. stib. laevigat. ʒβ.
Conserv. hb. cochlear. ℈j.
Syr. simpl. q. s. ut. f. bolus,
bis de die sumendus.

N°. 440.

Vorschrift, den *Mercurius vivus* in Pillen anzuwenden.

℞. Mercur. pur. ℈jj.
Terebinth. ℈j.
Tere usque ad Merc. extinctionem;
adde
Zinc. oxydat. alb. ℈jj.

M. f. l. a. p. gr. jj. C. lycopod.

S. Am ersten Tage 2 mal eine Pille, dann an jedem der folgenden Tage um eine Pille gestiegen, bis sich Ekel und Erbrechen einstellen. Dann setzt man das Mittel einige Tage aus.

NB. Es soll von den empfindlichsten Kranken vertragen werden, und erst sehr spät Speichelfluss erregen.

(*Mollwitz.*)

N°. 441.

Plummer's pilulae alterantes.

℞. Hydrarg. muriat. mit.
Sulph. stibiat. aurant. ana ʒj.
Conterantur exactissime per tres circiter horas.
Adde
Extr. liquirit. ℈jj.
M. f. p. gr. jj. C. lycopod.
S. Früh und Abends 2 Stück zu nehmen.

NB. Diese Pillen werden besonders gegen venerische Hautkrankheiten empfohlen, erregen nicht leicht Speichelfluss, und werden oft sehr zweckmässig mit *Cicuta* gereicht.

N°. 442.

Pilulae aethiopicae.

℞. Merc. viv. ʒvj.
tere cum
Mell. ℥β.
in mortar. vitreo ad evanesc. globuli

Merc., dein adde
Gumm. guaj.
Sulph. aut. aur. ana ℥β.
M. f. cum Gumm. arab. q. s. p. gr. jj.
Consp. lycopodio.
D. S. Täglich 2 mal 4, 6 und mehrere Stück zu nehmen.

N°. 443.

Vorschrift, den *Hahnemann'schen* Mercur in Pillen zu verordnen.

℞. Merc. solub. nitros. Hahnem. ℈β.
Extr. liquirit.
Gumm. ammon. ana ʒjj.
M. f. p. gr. jj. C. pulver. cinnamom.
D. S. Erst 4—6, dann bis 8 Stück früh und Abends zu nehmen.

NB. Je älter die Syphilis ist, desto langsamer müssen wir mit der Zahl der Pillen steigen, damit uns nicht der Speichelfluss übereilt. Uebrigens gebraucht man dieses Mittel mehr für primäre syphilitische Affectionen.

N°. 444.

Pilulae antisyphiliticae von *Sarracin.*

℞. Hydrargyr. oxydul. nigr. ʒjj.
Extr. saponar. ℥β.
— opii gr. xvjjj.
M. f. p. No. C. C. pulv. lycopod.
S. Früh ein, Abends zwei Stück zu nehmen.

NB. Man lässt zu gleicher Zeit einen concentrirten Absud von *Saponaria* (℥jj. mit 3 Litres Wasser zu 2 Litres eingekocht) trinken.

No. 445.

Sundelin's Pillenmasse mit salpetersaurem Quecksilberoxydulat, gegen frische und ältere Syphilis mit Erfolg angewendet.

℞. Hydrargyr. nitr. oxydul. crystall. gr. vj
Solve in pauxillo aqu. dest.
Adde
Pulver. rad. alth. ʒjß.
M. f. p. No. LX. C. pulv. cinnamom.
S. Nach Verordnung.

NB. Vor den Pillen giebt man zu Anfange Morgens und Abends eine, und steigt um den 3ten Tag um 1 Pille, so dass zuletzt täglich 2 Gran, nach Umständen auch wohl 3 Gran des Mittels genommen werden. Diese höchste Gabe lässt man 3—5 Tage hintereinander fortreichen, und vermindert alsdann die Gabe einen Tag um den andern um eine Pille, bis wiederum nur eine Pille genommen wird. Dabei werden einfache Nahrungsmittel (Fleischbrühe, Weissbrod, einfache Mehlspeisen) genossen. Zum Getränk lässt man ein mässig starkes Sarsaparillendecoct, mit Süssholzwurzel oder Zucker versüsst, nehmen.

Nach 5—7 Tagen merkt man, ob das Mittel mehr auf die Haut, oder deutlicher auf den Urin wirkt. Im ersteren Falle wird zu der Sarsaparillenabkochung täglich ℥j. *lign. guaj.*, im andern eben so viel Fichtensprossen hinzugesetzt.

Nur im Sommer und um die Mittagsstunde darf der Kranke das Zimmer verlassen. Von Zeit zu Zeit kann er auch ein laues Bad nehmen.

Das Mittel wird sehr gut vertragen, greift die Verdauungsorgane sehr wenig an, und wirkt fast immer mehr

auf die *Diuresis*, als auf den Schweiss. — Das salpetersaure Quecksilberoxydulat lässt er auf folgende Weise bereiten:

℞. Merc. pur. ℥jjβ.
Acid. nitr. pur. ℥jj.
Aqu. dest. ℥j.
Separentur loco frigido, donec crystalli existant, aqua dest. sedulo abluend. Serva ad usum.

N°. 446.

Keibel's Pillenmasse mit rothem Präcipitat, von der man bei secundären syphilitischen Leiden den besten Erfolg gesehen haben will.

℞. Merc. praec. rubr. ℈j.
Succ. liquirit. dep. ℈vjj.
M. f. l. a. p. No. 160. C. pulv. cinnamom.
S. Anfangs täglich vier, dann jeden Tag um eine, und endlich bis auf die tägliche Gabe von gr. jj. des rothen Präcipitats, als das *Maximum*, gestiegen. (Jede Pille enthält ⅛ gr. Präcipitat).

N°. 447.

a.

Ritter's rothe Präcipitatpillen gegen syphilitische Uebel secundärer Art.

℞. Merc. praecipit. rubr. gr. jv — vjjj.
Antimon. crud.
Extr. chaerophyll. ana q. s.
ut f. l. a. pil. No. 160. C. pulv. lycopod.
D. S. Morgens und Abends zehn Stück zu nehmen.

NB. Ist zugleich syphilitische *Caries* vorhanden, so kann man dieser Pillenmasse so viel *Asa foetida* zusetzen, dass täglich ℈j. davon verbraucht wird. Der Kranke erhält auf diese Weise täglich gr. ¼ rothen Präcipitat *pro dosi.* Nach 8—10—12 Tagen giebt man dem Kranken so viele Pillen, dass er gr. ½ *pro dosi* nimmt, und in den letzten Tagen geht man auf gr. ¼ zurück. ℈β—℈j des rothen Präcipitats ist gewöhnlich zur Kur hinreichend.

Dabei lässt man ein sehr concentrirtes Quajac-Holz- oder Sarsaparillendecoct trinken.

N°. 447.

b.

Walch's Pillen mit salpetersaurem Quecksilber.

℞. Solut. merc. viv. in aq. fort. satur. gtt. xxx.
Sacch. alb. ʒβ.
Mic. pan. alb. q. s.
ut f. Pil. N. LX. Consp. pulv. cinnamom.
D. S. Früh und Abends 2—8 Stück zu nehmen.

N°. 448.

Magendie's Jodin-Quecksilberpillen, besonders gegen Syphilis mit Scropheln empfohlen.

℞. Hydrargyr. jodic. gr. j.
Succ. juniper. inspiss. gr. xjj.
Pulv. rad. liquirit. q. s.
ut f. l. a. pil. No. vjjj. C. pulv. cinnamom.
D. S. Früh und Abends 1—2—4 Stück zu nehmen.

N°. 449.

Vorschrift, das *Hydrargyrum hydrocyanicum* in Pillen zu reichen.

℞. Hydrargyr. hydrocyan. gr. xvj.
Gumm. arab.
Extr. cichor. ana ʒj.
Pulver. rad. alth. q. s.
ut f. l. a. pil. No. 64. C. pulv. lycopod.
D. S. Früh und Abends ein Stück, und allmählig zu steigen.

N°. 450.

Folgende Methode ist im Orient und an den Nordküsten von Afrika allgemein gegen Syphilis gebräuchlich. Sie kam endlich auch nach Paris und ist jetzt in Frankreich unter den Namen *Traitement arabique* und der *Diète sèche* als ein bewährtes Mittel gegen inveterirte Syphilis bekannt. *Gandy* in Montpellier machte sie 1817 in einer Dissertation bekannt.

Klaatsch in Berlin giebt sie folgendermassen an:

a.

Pilules arabiques.

℞. Mercur. viv.
— muriat. corr. ana ℥j.
Extingue exacte hydrargyrum crudum, triturando c. Hydrargyr. mur. corr.
dein adde
Pulv. rad. pyrethri
— agarici
Fol. senn. ana ℥jj.
Mellis pur. q. s.
ut f. l. a. pil. massa.

N°. 451.

b.

Opiat antivénérien.

℞. Pulv. rad. sarsaparill. ℔jj.
— — chin. ℔j.
— nuc. avellan. tost. ℔β.
— caryophyll. ℥jjj.
M. f. c. mell. despum. q. s. l. a. Opiatum.

N°. 452.

c.

Ptisane des quatre espèces.

℞. Rad. sassaparill.
— chin. ana ℥β.
Lign. sassafr. ℥jj.
— quajac. ʒjβ.
C. C. coque in aqu. ℔jjj. ad rem. ℔jj.

NB. Der Kranke wird bei einer bereits so weit vorgeschrittenen Syphilis, dass nach den allgemein geltenden Ansichten eine gänzliche Umstimmung des reproductiven Systems nöthig ist, auf die trockne Diät gesetzt, d. h. er bekommt den Tag über nur ein Kalbs- oder Hammelskotelett, etwas weniges Backobst und dazu Schiffszwieback, oder geröstetes Weissbrod, zum Getränk blos 2 Gläser von der *sub c.* angegebenen Tisane.

Die eigentliche Kur besteht nun darin, dass man den Kranken früh und Abends von der *sub a.* aufgeführten Pillenmasse 4 — 6 gr. nehmen lässt; hierauf trinkt er ein Glas von der *sub c.* angegebenen Tisane, nimmt alsdann 3 — 4 ʒ. von dem mit *b.* bezeichneten *Opiat antivénérien.* und trinkt endlich ein zweites Glas Tisane.

Dieses Verfahren ist an keine Zeit gebunden. In der Regel pflegt es nach einigen Wochen sehr merkliche Veränderungen in dem Zustande des Kranken zu erzeugen, und 6—8 Wochen reichen zur Heilung der eingewurzeltsten Fälle hin.

N°. 453.

Meurer's Sublimatpillen, wo keine Zersetzung des Sublimats statt finden soll.

℞. Hydrargyr. mur. corr. gr. jj.
solve in
Aether. sulphur. ʒβ.
adde
Pulv. liquirit. ʒj.
Tere in mortario ad siccitatem usque, tunc
adde
Succ. liquirit. inspiss. q. s.
ut f. l. a. pil. No. 60. C. pulvere lycopodii.
S. Anfänglich Morgens und Abends ein Stück, dann allmählig zu steigen.

N°. 454.

Sublimatpillen von *Berends*.

℞. Hydrargyr. muriat. corr. gr. vj.
Sal. ammon. dep. gr. xv.
Solve in
Aqu. dest. q. s.
Filtra et adde
Pulv. rad. liquirit. ʒjjβ.
M. f. l. a. pil. No. 96. C. pulv. lycopod.
D. S. Anfänglich früh und Abends ein Stück

N°. 455.

Graefe's Sublimatpillen.

℞. Hydrargyr. mur. corr. gr. x.
Opii crud.
Camphor. elect. ana ℈β.
Pulv. rad. liquirit.
Succ. — — ana ʒj.
M. f. p. No. 60. C. cinnamom.
S. Anfänglich früh und Abends ein Stück.

N°. 456.

Cullerier's Pillen mit Sublimat.

℞. Hydrargyr. muriat. corr. gr. xvjjj.
Farin. tritic. ℥β.
Pulv. gummi arab. ʒβ.
Aqu. dest. q. s.
ut f. pil. gr. jjj. C. lycopodio.
D. S. Früh und Abends eine Pille. (Eine jede soll ohngefähr $\frac{1}{8}$ gr. Sublimat enthalten).

N°. 457.

Pilulae mercuriales in hospitio St. Ludovici Parisiis usitatae.

℞. Sapon. med. ℥β.
Pulv. rad. rhei ʒjj.
Hydrargyr. mur. corr. ℈j.
Pulv. rad. liquirit.
Syrup. fl. aurant. ana q. s.
M. f. pil. No. 144.
S. Anfänglich früh und Abends eine Pille, dann zu steigen.

N°. 458.

Walch's Pillen mit Sublimat.

℞. Merc. subl. corr. gr. jv.
Solve in aq. dest. q. s.
adde
Op. pur. gr. vjjj.
Extr. gentian.
Succ. liquir. insp. ana ʒj.
M. f. P. No. LXXX.

D. S. Früh und Abends 5—10 Stück zu nehmen.

N°. 459.

Oder auch wie folgt:

℞. Merc. sublim. corr.
Opii puriss. ana gr. jv.
Succ. dep. liquirit. ʒjj.
Aqu. dest. q. s.
ut f. l. a. pil. No. 80. Consp. pulv. cinnamom.

S. Früh und Abends 5 Stück zu nehmen, und allmählig zu steigen.

NB. 20 Pillen enthalten einen Gran; höchstens soll man bis zu 10 Pillen 3 mal täglich steigen. Nach Umständen vermehrt man die Gabe des Opiums, und bei Gefahr der Erkältung kann man noch Kampher zusetzen.

N°. 460.

Wendt's Sublimatpillen.

℞. Merc. subl. corr.
Opii pur. ana gr. x.
Succ. dep. liquirit. ℈jjjj.

Aqu. dest. q. s.

ut f. l. a. pil. No. C. Consp. pulv. cinnamom.

D. S. Früh und Abends eine Pille zu nehmen, und allmählig bis auf 3—4 Stück zu steigen.

N°. 461.

Dzondi's Sublimatpillen gegen die Leustseuche in allen ihren Formen.

℞. Merc. sublim. corros. gr. xjj.

Solve in

Aqu. dest. s. q.

Adde

Micae pan. alb.

Sacch. alb. ana q. s.

ut f. l. a. pil. No. 240. C. pulv. cinnamom.

D. S. Nach Verordnung zu geben. (Eine jede Pille hat $\frac{1}{20}$ Gr. Sublimat).

NB. Nach *Dzondi* ist der Quecksilbersublimat das Mittel, welches, zweckmässig gegeben, jede Form der Lustseuche zu heilen im Stande ist. Es kommt dabei keineswegs auf die Dauer der Krankheit an; bestehe sie seit 20 Jahren oder erst seit einigen Monaten, in beiden Fällen wird die Heilung gleich schnell erzielt. Da die Erfahrung gelehrt hat, dass es nicht darauf ankomme, wie viel überhaupt ein Kranker in einer gegebenen Zeit Quecksilber genommen, sondern wie viel er auf einmal genommen hat, so fing *Dzondi* mit $\frac{1}{20}$ Gr. an und stieg täglich um eine Pille bis auf $1\frac{1}{2}$ Gr., sehr selten bis 2 oder 3 Gr. *pro dosi*, wodurch in kurzer Zeit (4 Wochen) Kranke geheilt wurden, die man vorher Jahre lang auf andere Weise vergebens behandelt hatte. Um Uebersätti-

gung zu verhindern, welche zuweilen schon diese tägliche Gabe erzeugt, kann man die Pillen einen Tag um den andern geben, und zwar mit 4 Stück anfangen, und jedesmal mit 2 Stück, — 4, 6, 8, 10, — steigen, so dass am letzten Tage der Kur 30 Stück, also gr. jβ. Sublimat auf einmal genommen werden. Die grössern Gaben kann man in mehrere kleinere theilen, z. B. 5, 6, 8 Stück, und sie sogleich hinter einander nehmen lassen. Sollten sie weggebrochen werden, so muss eine andere gleich grosse Portion derselben sogleich oder kurz nachher nebst 2—3—4 Tropfen Opiumtinktur genommen werden. Sollten 3—4—5 Stunden nach dem Gebrauche der Pillen Leibschmerzen eintreten, so werden sogleich mit den Pillen zugleich 2—6 Tropfen Opiumtinktur gereicht. Uebrigens nimmt man die Pillen sogleich nach dem Mittagsessen und trinkt etwa Wasser oder Bier nach. Die ganze Kur dauert 27 Tage, und muss durchaus, sowohl was die Zeit als die Quantität des Mittels betrifft, vollendet werden, wenn man der gründlichen Heilung gewiss sein will. Dabei wird nur selten Wundsein des Mundes oder Speichelfluss erzeugt, es müsste denn entweder 1) schon vorher viel Quecksilber genommen worden sein, oder 2) während der Kur eine Erkältung statt gefunden haben, oder 3) bei Frauen die Zeit des Zurückbleibens der Menstruation vorhanden gewesen sein. Um den Speichelfluss zu verhüten, setzt man, so bald sich die Vorboten desselben (namentlich zuerst der stinkende Athem) zeigen, die Pillen aus, und fängt nicht eher wieder damit an, als bis erstere ganz verschwunden sind. Alsdann giebt man die Gabe wieder, welche auf die zuletzt gegebene folgt. Die Kur muss dann um so viel Tage verlängert werden, als man

den Gebrauch des Mittels aussetzte. Zur Vorsicht soll sich der Kranke während der Kur das Zahnfleisch mit China reiben. Als Unterstützungsmittel der Kur trinkt der Kranke täglich eine Sarsaparilltisane, welche bereitet wird, indem ein gehäufter Esslöffel der klein geschnittenen Wurzel mit 8 Tassen Wasser langsam bis auf 4 Tassen eingekocht wird. Der Patient muss während der ganzen Kur unausgesetzt und ohne Ausnahme die Hautausdünstung durch eine warme, trockne Atmosphäre in kräftiger Thätigkeit erhalten. Starker Schweiss ist nicht nöthig, ein mässiger aber heilsam. Warme Kleidung, im Winter steter Aufenthalt im geheizten Zimmer (16—18° R.), während des Sommers Ausgehen nur zu Mittage sind die dazu geeigneten Mittel. Man lüfte 3—4 mal täglich das Zimmer, um eine neue Infection durch die mit der schädlichen Ausdünstung geschwängerte umgebende Luft zu verhüten. Zweimal muss wöchentlich die Leibwäsche gewechselst, und diese vorher gewärmt werden. Von den gewohnten Nahrungsmitteln bekommt der Kranke bloss die Hälfte, oder auch nur $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$. Schwer verdauliche und die Säfte verderbende Speisen sind zu vermeiden. Morgens und Abends darf der Kranke bloss etwas Flüssiges zu sich nehmen. Spirituöse Getränke, besonders Branntwein, dürfen nur mässig genossen werden. Alle örtliche Behandlung gleichzeitiger örtlicher Leiden wird unterlassen, das Uebel mag alt oder neu sein. Man bedecke die Wunde nur leicht gegen Luft und Kälte, so dass der Eiter freien Ausfluss hat. Ist die Kur vollendet, und vielleicht noch ein Geschwür übrig, so ist dies nicht mehr für syphilitisch zu halten, sondern ihm liegt eine andere Ursache zum Grunde. Nur in höchst seltenen

Fällen (nach *Dzondi* unter 100 kaum einmal) bei Menschen, welche oft und wiederholt angesteckt, falsch behandelt und nicht gründlich kurirt wurden; bei solchen, in deren Körper das syphilitische Gift schon viele Jahre gewüthet hat, und von den äussern Organen nach den innern, besonders auf das Nerven- und Knochensystem getreten ist, und grosse Verwüstungen daselbst angerichtet hat, muss man zuweilen die Kur noch einige Tage länger fortsetzen, oder die letztere Hälfte — nach Ablauf einiger Wochen — noch einmal anwenden.

N°. 462.

Folgende Pillen wurden mit ausgezeichnetem Nutzen gegen veraltete Syphilis, namentlich syphilitische Knochenschmerzen, Caries etc. verwendet:

℞. Auri per potass. oxydat. gr. vj.
Extr. cort. mezer.
Extr. nuc. vom. ana ʒj.
Exact. misce. F. P. No. 60.

D. S. Anfangs täglich 1, nach und nach bis auf 7 oder 8 zu steigen.

N°. 463.

Rust's Pillen gegen Caries.

℞. Acid. phosph. sicc.
Asae foetid.
Pulv. rad. alth. ana ʒj.
M. f. Pil. gr. jj.

D. S. Dreimal täglich 6—10 Stück zu nehmen.

N°. 464.

Lentin's Pillen, ebenfalls sehr bei Caries zu empfehlen.

℞. Acid. phosphor. sicc. ʒj.
Ferr. pulverat.
Cort. casearill. ana ʒjβ.
Extr. cort. peruv. q. s.
ut f. Pilul. gr. jj. Consperg. lycopodio.

D. S. Täglich 3mal 5—8 Stück zu nehmen.

NB. Diese Pillen wird man namentlich da sehr zweckmässig finden, wo der Gesammtzustand des Kranken sehr atonisch ist.

N°. 465.

Groetzner's Pillen mit salzsaurem Gold gegen inveterirte Syphilis.

℞. Aur. muriat. gr. jv.
Solve in
Aqu. dest. q. s.
Extr. aconit. ℈β.
Extr. dulcamar. ʒj.
Pulv. rad. alth. q. s.
ut f. Pilulae No. 80. Consp. pulvere cinnamom.

D. S. Täglich 3mal 3 Stück zu nehmen.

NB. Nebenbei liess er einen Holztrank nehmen. — Nachdem die zweite Portion Pillen verbraucht war, minderten sich die Schmerzen, und nach eingetretener Diarrhöe verschwanden sie völlig. Der Speichelfluss war sehr bedeutend und forderte eine ernsthafte Behandlung mit Mineralsäuren.

N°. 466.

Eine andere Vorschrift, das salzsaure Gold zu verordnen.

℞. Aur. mur. gr. vj.
Solve in
Aqu. dest. simpl. q. s.
Extr. cicut.
Pulver. cicut. ana ʒj.
M. f. Pil. gr. j. Consp. pulv. lycopod.
D. S. Früh und Abends ein Stück, und nach Vorschrift alle 2 Tage mit einer Pille gestiegen.

N°. 467.

Pointe's Pillen, gegen veraltete syphilitische Leiden, namentlich Caries, Knochenschmerzen etc. sehr zu empfehlen.

℞. Aur. mur.
Strychnin. pur. ana gr. jj.
Conserv. rosar. ʒβ.
Pulv. rad. alth. gr. xjv.
M. f. Pil. No. 24.
D. S. Früh und Abends ein Stück, und allmählig zu steigen.

N°. 468.

Vorschrift, das Calomel bei Erwachsenen anzuwenden.

℞. Hydr. mur. mit. gr. β. — j.
Opii pur. gr. ¼.
Magn. carb.
Sacch. alb. ana gr. vjjj.
M. f. P. D. tales doses No. xjj.
S. Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

NB. Man lässt allmählig, wenn es erforderlich ist, bis zu 4 Gran steigen, dabei eine sorgfältige Diät und ein strenges diaphoretisches Regim beobachten, gibt selbst gleichzeitig diaphoretische Mittel. Der Zusatz des Opiums ist nöthig, weil das Mittel so leicht heftige Koliken, Durchfälle und Salivation erregt, welchen letzteren Zufall es jedoch, namentlich in starken Gaben, zu begünstigen scheint. Uebrigens passt es mehr in gelinden Formen der Syphilis, namentlich primärer und bei sehr erregbaren Subjekten. Bei veralteten syphilitischen Dyskrasien rühmt es *Weinhold* in bedeutend hohen Gaben, wo er damit umgeht, eine verhältnissmässig grosse Menge versüsstes Quecksilber in langen Zwischenräumen so auf den Körper wirken zu lassen, dass kein Speichelfluss entsteht, indem dieser die Fortsetzung des Calomels hindere, und die Wirkung des Merkurs auf die abnorme Reproduktion aufhebe.

Bei dieser Methode reicht man dem Kranken Abends, ein Paar Stunden vor dem Schlafengehen, bei leerem Magen, ein Pulver aus 10 Gran Calomel und 15 Gran Zucker, und lässt ihn ein Paar Tassen warme Fleischbrühe darauf trinken. Eine halbe Stunde hernach nimmt er die zweite, eben so starke Gabe, und, wenn er ein starkes Subjekt ist, erhält er in der dritten halben Stunde noch ein halbes Pulver; so dass im Ganzen 25 Gran Calomel und 6 Tassen Fleischbrühe verbraucht werden. Hierauf geht er zu Bette, trinkt früh ein Paar Tassen mässig starken Kaffee, wornach gewöhnlich drei bis vier dünne Stuhlgänge erfolgen. Ist dies nicht der Fall, so muss in der zehnten oder zwöften Stunde nach dem Einnehmen ein

Pulver aus 15—20 Gran Jalappe, und eben so viel vom tartarisirten Weinsteine genommen werden, um wenigstens ein Mal Stuhl zu erhalten. Nach zwei Tagen nimmt der Kranke, nach Befinden der Umstände, dieselbe Gabe Quecksilber in zwei oder drei Abtheilungen; den siebenten Tag die dritte; den zehnten die vierte; den dreizehnten die fünfte; den sechszehnten die sechste; worauf den neunzehnten oder zweiundzwanzigsten Tag mit der siebenten oder achten Gabe der Beschluss gemacht wird. Da sich bei der dritten und vierten Gabe der Magen schon an den Reiz des Calomels zu gewöhnen pflegt, so wird jedem Pulver 5—6 Gran Jalappe zugesetzt. Gleichzeitig trinkt Patient einen leichten Absud der China, um das Dynamische des Reproduktionsprocesses zu unterstützen, während das Quecksilber das Dyskrasische zerstört. Bei dieser Kur muss sich Patient wenigstens 2—3 Stunden Vormittags zu Hause halten, um die Hautausdünstung zu befördern. Bei nicht ganz üblem Wetter kann er seine Geschäfte verrichten. Eine Hauptsache bei dieser Kur ist, dass Stuhlausleerungen erfolgen, weil diese den Speichelfluss sicher verhüten. Tritt dieser ein, so muss die Kur ausgesetzt werden, was häufig bei solchen geschieht, die schon viel Quecksilber genommen haben.

Viele, welche Versuche mit dieser Methode machten, fanden sich in den hochgespannten Erwartungen getäuscht, und wollen sie etwa nur bei sehr robusten Subjekten in den Fällen anwenden, wo es darauf ankommt, Gefahr drohende Symptome der Lustseuche in kurzer Zeit zu beseitigen. — Nach *Chelius's* Erfahrungen dämpft diese Methode häufiger das Uebel, als dass sie es wirklich heilt.

Oft wird sie gar nicht vertragen, und kann nachtheilige, öfters kaum zu entfernende Störungen in den Funktionen des Darmkanals zurücklassen.

N°. 469.

Stark's Pulver gegen mit Gicht complicirte Syphilis.

℞. Summi quajac.
Sacch. alb. ana ʒjj.
Flor. sulphur.
Semin. foenic.
Rad. irid. florent. ana ʒj.
Calomel. r. ppt. ℈β.
M. f. pulv. subtiliss.

D. S. Alle 3 Stunden ℈j. zu nehmen.

NB. Dabei ist eine Abkochung der *specier. lignorum* mit Quajakholz zu trinken.

N°. 470.

Anwendungsweise des *Hydrargyri sulphurati nigri.*

℞. Hydr. sulphurat. nigr. gr. jj.
Conch. ppt.
Sacch. alb. ana gr. vj.
M. f. P. D. tal. doses No. vjjj.

S. Täglich 2—3 mal ein Pulver.

NB. Diese Vorschrift passt für syphilitische Kinder von einem bis anderthalb Jahren. Für Erwachsene kann man 3—4 Gran täglich 3mal nehmen lassen.

N°. 471.

Wendt's Anwendung des Calomels bei syphilitischen Kindern, um die Wirkung auf den Stuhl zu schmälern

℞. Calomel. r. ppt. gr. jjj.
Amyli ʒβ.
Sacch. alb. ʒjβ.
M. f. pulv. d. in xjj. part. aeq.
D. S. Täglich 3mal ein Pulver zu geben.

No. 472.

Kopp's Anwendungsweise des Merkurs gegen syphilitische Zufälle der Säuglinge.

℞. Calomel. r. ppt. gr. j.
Magn. alb. gr. vj.
Sacch. alb. gr. xjj.
M. f. pulv. d. in vj. part. aeq.
D. S. 2—3—4mal des Tags ein Pulver.

NB. Jedem dieser Pulver kann man bisweilen gr. j.—jβ. *flor. sulphur. lot.* zusetzen.

No. 473.

Beer's Pulver bei langwieriger syphilitischer Augenentzündung, wenn das Auge sehr empfindlich und feucht ist.

℞. Calomel. gr. j.—jj.
Antim. crud.
Opii pur. ana gr. j.
M. f. P. D. tales doses No. vj.
S. Alle Morgen ein Pulver.

No. 474.

Wendt's Anwendungsweise des *Mercur. solubil. Hahnemanni* bei Kindern.

℞. Hydrargyr. oxydul. nigr. gr. jjj.

Sacch. alb. ʒjj.
Magn. alb. ʒj.
M. f. pulv. d. in xjj. partes aeq.
D. S. Täglich 3mal ein Pulver zu geben.

N°. 475.

Dasselbe Präparat für Erwachsene.

℞. Hydrargyr. oxydul. nigr. gr. jv.
Sacch. lact.
Pulv. rad. liquirit. ana ℈jj.
M. exacte f. pulv. d. in jv. part. aeq.
S. Am ersten und zweiten Tage früh und Abends ½, die folgenden zwei Tage ⅓ und dann ein ganzes Pulver zu nehmen.

NB. Zwischen dem 7ten und 14ten Tage entsteht gewöhnlich die *febris mercurialis.* Beim Eintritt der Salivation setzt man aus, und lässt unterdess ein *Decoct. lignorum* trinken. Sollten die syphilitischen Symptome noch nicht abnehmen, so wiederholt man die Erregung der *febris mere.* zum 2ten, 3ten Male.

N°. 476.

Nach *Wendt:*

℞. Hydr. oxydul. nigr. gr. vj.
Opii pur. gr. jv.
Lapid. cancror. gr. xxjv.
Sacch. alb. ʒjjj.
M. f. P. Dividatur in part. xjj. aeq.
D. S. Täglich 3mal ein Pulver zu nehmen.

NB. *Wendt* empfiehlt dieses Präparat bei primärer

Syphilis, besonders gegen Schanker und im Anfange der sekundären Syphilis.

N°. 477.

Desselben Anwendungsweise des *Hydr. stib. sulphurati* bei *Psora syphilitica*, verdächtigen Warzen und Flechten.

℞. Res. nat. quaj.
Hydr. stib. sulphurat. ana ʒβ.
Sacch. albiss. ʒjjj.
M. f. P. Divid. in xjj partes aequales.
D. S. Täglich 3 mal ein Pulver.

N°. 478.

Rother Präcipitat, gegen hartnäckige Formen der Lustseuche, Geschwüre im Halse, Tophi, Caries und Hautübel sehr empfohlen von *Berg*, *Hufeland*, *Kraus*, *Arnemann etc.*

℞. Merc. praec. rubr. gr. jj.
Camph. elect. b. subact. gr. jv.
Sacch. albiss. ℈jv.
M. f. pulv. d. in vjjj part. aeq.
S. Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

NB. Er half, wo mehrere andere Quecksilberpräparate vergebens gebraucht worden waren.

N°. 479.

Oder nach *Wendt*, welcher ihn ebenfalls gegen secundäre Syphilis, wo die Krankheit einen hartnäckigen und versteckten Verlauf annimmt, als äusserst wirksam empfiehlt.

℞. Merc. praec. rubr. gr. jj. — jjj.
Opii pur. gr. jv — vj.
Sacch. lact. ʒjjj.
M. f. pulv. d. in xjj. part. aeq.
D. S. Täglich 3 mal ein Pulver zu nehmen.

N°. 480.

Oder auch in folgender Formel:

℞. Merc. praec. rubr. gr. j.
— stibiato - sulphurat. ℈j.
Sacch. albiss. ʒj.
M. f. pulv. Divid. in part. vjjj. aequales.
S. Zweimal täglich ein Pulver zu nehmen.

NB. Beim jedesmaligen Verschreiben setzt man dieser Formel zwei Gran Quecksilberoxyd hinzu, und steigt auf diese Weise, bis in der ganzen Formel zehn Gran desselben vorhanden sind. Alsdann wird aber die Gabe in demselben Verhältniss wiederum vermindert, als man damit gestiegen ist. Der Kranke soll dabei eine einfache, aber stark nährende Diät führen, und sich möglichst warm halten. Sobald Magenschmerzen eintreten, muss das Mittel ausgesetzt werden.

Zweites Kapitel.

Arzneiformeln zum örtlichen Gebrauche.

N°. 481.

Cataplasma, bei dem *Nodus* und der Gummigeschwulst zu verordnen.

℞. Spec. emoll. ℥jj.
Hb. con. mac. ℥j.
Farin. fabar. ℥jj.
M. f. Spec.
D. S. Zum warmen Breiumschlag.

NB. Nebenbei lässt man *Linimentum volat.* mit *Camphor.* und *Opium*, oder *Ungt. neapolitanum* mit Opium einreiben, oder macht örtliche Merkurialräucherungen (*Swediaur*), worauf in den meisten Fällen die Geschwülste die durch Exsudation unter der Beinhaut bedingt sind, weicher, weniger schmerzhaft werden, allmählig gänzlich verschwinden und an ihrer Stelle eine leichte Vertiefung und Ungleichheit zurücklassen (*Chelius*). *Wendt* und Andere setzen diese Breiumschläge und Salben so lange fort, bis die Geschwulst erweicht ist, öffnen sie dann schnell durch einen grossen Schnitt, um die darin angesammelte gallertartige Masse zu entfernen, wodurch allein der hier immer zu befürchtende Beinfrass verhütet werden soll. Schmerzen sie sehr wenig oder gar nicht, so räth *Walch*, eine in Leinwand eingenähete Bleiplatte auf sie anzuwenden, durch deren anhaltenden Druck sie oft verschwinden sollen.

N°. 482.

Cataplasma rubefaciens, gegen *Tophus* und *Exostosis* empfohlen.

℞. Farin. hord. leniter tost. ℥jv.
Acet. vin. concentratiss. ℥j.
Album. ovor. No. jjj.
M. in mortario marmoreo
Aqu. s. q. ut f. Catapl. cui inspergas

Pulv. foenic.
— piper. nigr. ana ℥ß.
D. S. Auf die leidende Stelle zu legen.

NB. Dieses *Cataplasma*, gleich bei der Entstehung des Uebels angewendet, half oft binnen kurzer Zeit. Andere bedienen sich für diesen Zweck eines Canthariden-Pflasters oder auch eines gewöhnlichen Senfteiges.

N°. 483. a.

Cataplasma fermentans, bei syphilitischer *Caries*, wo die ausfliessende Jauche mit unerträglichem Gestanke verbunden ist, zu verordnen.

℞. Ferment. cerevis.
Mell. crud. ana ℥vj.
Farin. hord. q. s.
ut f. Cataplasma.
S. Als Umschlag anzuwenden.

N°. 483. b.

Ein anderes *Cataplasma fermentans.*

℞. Malt. gr. m. pulv. ℥jv.
Ferment. cerevis.
Aqu. font. ana q. s.
ut f. Cataplasma.
D. S. Lauwarm aufzulegen.

N°. 483. c.

℞. Dauc. carot. rasp. ℥vjjj.
Farin. hord. tost. ℥jj.
M. S. Zum Umschlag.

N°. 484.

Ein anderes *Cataplasma* bei *Caries*.

℞. Farin. hord. ℥jv.
Pulv. cort. peruv. ℥j.
Aqu. font. q. s.
M. f. Cataplasma. D.

N°. 485.

Ein anderes.

℞. Pulv. cort. peruv.
Carbon. pulverat.
Farin. sem. lini ana ℥j.
Natr. oxymur. ʒj.
Aqu. fervid. q. s.
M. f. Cataplasma.
S. Auf die cariöse Stelle zu legen.

N°. 486.

Fischer's Cataplasma, beim Knochenfrasse vorzüglich empfohlen.

℞. Farin. sem. lini
Pulv. spec. arom. ana ℥jjj.
Acid. pyro-lignos. q. s.
ut f. Cataplasma.
D. S. Erwärmt aufzulegen.

NB. Vor dem Auflegen kann man dieses *Cataplasma* sehr zweckmässig mit einer Auflösung des Chlorkalks oder Chlornatrons befeuchten. In Fällen, wo man sich wegen des entsetzlichen Gestanks dem Kranken kaum nähern konnte, war dieser Breiumschlag von ausgezeichnetem

Nutzen. — Für denselben Zweck kann man sich auch des oben *sub* No. 191. angegebenen Breiumschlags bedienen.

N°. 487.

Sovard's Mittel zum Verband cariöser Knochen.

℞. Dcti rad. helen. ℥jv.
Tinct. myrrh. ʒjj.
Liquor. hydr. nitr. gtt. x.

M. D. S. Charpie damit zu befeuchten, und täglich 2 mal auf den kranken Knochen zu bringen.

N°. 488.

Otto's Vorschriften zu Bähungen und Waschungen beim Knochenfrasse.

a.

℞. Cort. peruv. ℥β.
Cort. mezer. ʒjjj.
C. coque cum
Aqu. font. ℥xvj.
ad remanent. ℥x.
In colat. solve
Extr. con. mac. ℈j.
Lapid. caust. gr. jjj.

D. S. Mittelst leinener Compressen öfters anzuwenden.

N°. 489.

b.

℞. Hb. nicot. ʒjj.
Solan. nigr. ℥β.

C. infund cum
Aqu. fervid. q. s.
per hor. tres.
In colat. ℔j.
solve
Hydr. mur. corr. gr. jv.
D. S. Zu Umschlägen.

N°. 490.

c.
℞. Putam. nuc. jugl. immatur. ℥j.
Coque cum
Aqu. font. per hor. ½
ad remanent. ℔j.
In colat. solve
Zinc. sulphur. ℈β.
D.

N°. 491.

Simon's Mittel gegen *Caries*.
℞. Alum. crud. ʒjj.
Cupr. sulphur. ʒj.
Solve in
Aqu. flor. sambuc. ℥x.
et adde
Liquam. myrrh. ℥β.
D. S. Mittelst Compressen die cariöse Stelle damit zu verbinden.

N°. 492.

Fischer's Mittel beim Knochenfrasse, wenn grosse Atonie vorhanden ist.

℞. Decti lign. guaj. ℥v.
Acid. pyro-lignos.
Tinct. benz. ana ʒjjj.
M. D. S. Mittelst *Plumasseaux* täglich mehrmals anzuwenden.

N°. 493.

Ein anderes Mittel von *Fischer*.

℞. Cort. querc. ℥j.
C. coque cum
Aqu. font. ℔j.
ad remanent. ℥vj.
Colat. adde
Tinct. aloës
Tinct. opii croc. ana ʒjjβ.
M. D. S. Zum Verband der cariösen Stellen zu verwenden.

NB. Nebenbei lässt man Einreibungen flüchtiger Salben oder geistiger Flüssigkeiten in die nahegelegenen Theile machen, wendet zugleich allgemeine und örtliche aromatische Bäder, so wie auch Bäder mit Lauche von frischer Holzasche, oder mit einer wässrigen Auflösung des kohlensauren Natrons oder Kali's, Schwefel-Seifenbäder etc. an. (Bei den alkalischen Bädern muss man zuerst eine sehr verdünnte Auflösung, die auf der Zunge nur eine sehr schwache Empfindung erregt, anwenden, sodann nach und nach mehr Kali zusetzen, so jedoch, dass die Haut weder entzündet wird noch aufspringt. Soll der Erfolg günstig seyn, so müssen diese Bäder lange Zeit fortgesetzt werden Ein Gleiches gilt von der Schwefeldouche auf den kranken Theil). Bei dieser Behandlung erwartet

man, dass die Vitalität des kranken Knochen sich umändere, und derselbe sich auf eine unmerkliche oder wahrnehmbare Weise abstosse, die Exfoliation erfolge. in welchem letzteren Falle man die Entfernung des exfoliirten Knochenstückes zu besorgen hat. Reicht aber das angegebene Verfahren nicht aus, hat man die allgemeine Krankheitsursache gehoben, so wird man oft, wenn es die Lage des kranken Knochens zulässt, durch Entfernung der cariösen Stelle und alsdann folgende einfache Behandlung des blosgelegten gesunden Knochens die Heilung vollenden.

N°. 494.

Vorschrift zu erweichenden, anodynen Fomentationen, bei schmerzhaften syphilitischen Geschwüren, mit aufgeworfenen, harten, ungleichen Rändern und Krusten zu empfehlen.

℞. Fol. alth.
— malv.
— hyoscy.
Rad. alth. ana ʒjjj.
C. coque cum
Aqu. font. ℔jj.
ad colat. ℔jß.
Adde
Acet. saturn. ʒjjj.
M. D. S. Mit leinenen Compressen lauwarm anzuwenden, und beim Erkalten sogleich zu wechseln.

NB. Auch kann man sich der oben vorgeschriebenen erweichenden und schmerzlindernden Umschläge bedienen.

— Ist bedeutende Entzündung vorhanden, so können selbst Blutigel angezeigt seyn.

N°. 495.

Aeusserst wirksames Mittel bei unreinen, asthenischen Geschwüren der weichen und auch der harten Theile (im Beinfrasse).

℞. Lapid. caust. chirurg. gr. vjjj.
Aqu. font. ℥vjjj.
M. D. S. Täglich einige Minuten lang den afficirten Theil in die lauwarm gemachte Flüssigkeit zu halten.

N°. 496.

Brisbaine's Waschwasser bei syphilitischen Geschwüren, wenn die heftigen entzündlichen Erscheinungen vorüber sind.

℞. Merc. subl. corr. gr. jj.
Solve in
Aqu. dest. ℥jjj.
et adde
Tinct. opii simpl. ʒβ.
M. D. S. Täglich mehrere Male die Geschwüre damit zu befeuchten.

N°. 497.

Girtanner's Waschwasser dagegen.

℞. Hydr. mur. corr. gr. jj—v
Sal. ammon. dep. gr. xv.
Solve in
Aqu. dest. ℥jj.

Spir. lavendul. comp. ℥jjj.

M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauche.

N°. 498.

Sind callöse Ränder zugegen, die zuweilen warzigte, unempfindliche Schanker haben, so werden diese oft sehr schnell durch folgende *Solution* zertheilt:

℞. Cupr. sulphur. ℈β.

Solve in

Aqu. dest. ℥jjj.

D. S. Zum Verband der Geschwüre.

N°. 499.

Oder auch wie folgt:

℞. Aerug. ʒj.

Spir. sal. ammon. caust. ʒjjβ.

D. S. Sechs Tropfen mit einer Unze destillirten Wassers vermischt anzuwenden.

N°. 500.

Swediaur's Merkurial-Wasser zum Verband syphilitischer Geschwüre.

a.

℞. Merc. subl. corr. gr. xv.

Solve in

Aqu. calc. ust. ℔j.

D.

N°. 501.

b.

℞. Merc. dulc. ʒj.

Aqu. calc. ust. ℥jv.

M. D.

NB. Das erstere wird gelbes (es ist das ältere phagedänische Wasser), das zweite schwarzes Merkurialwasser genannt. — *Rust* empfiehlt ebenfalls das schwarze Merkurial-Wasser, lässt aber noch ℈jv Opium hinzusetzen.

N°. 502.

Fritze schlägt folgende Mischung zur äussern Pflege der Schanker vor:

℞. Aqu. dest. simpl. ℥jj.
Liquor. hydr. nitric. gtt. x — xx.
D.

N°. 503.

Vogel empfiehlt:

℞. Aqu. calc. ust. ℥vj.
Hydr. mur. corr. gr. xjjj.
Aloës opt. (Extr. aloës aq.) ʒjjj
Opii pur. ℈β.
Mell. rosat. ʒvj.
M. D.

N°. 504.

Solutio kali caustici zur Behandl. syphilitischer Geschwüre.

℞. Kali caust. ℈j.
Solve in
Aqu. dest. simpl. ℥jjj — vj.
D.

N°. 505.

Liquor hydrargyri muriatici corrosivi, von *Wendt* und Andern gegen syphilitische Geschwüre als sehr geeignet empfohlen.

℞. Merc. subl. corr.
Sal. ammon. dep. ana gr. xjj.
Solve in
Aqu. dest. ℔j.
et adde
Mell. rosat. ℥β.
M. D. S. Zum äussern Gebrauche.

N°. 506.

Vorschrift, den *Mercurius zooticus* äusserlich anzuwenden.

℞. Merc. zootic. gr. jj—jjj.
Solve in
Aqu. dest. ℥jjj.
D.

N°. 507.

Arten alte Schanker, nachdem sie bereits ihren syphilitischen Charakter verloren haben, in atonische Geschwüre aus, so sind folgende stärkende, zusammenziehende Mittel zur Beendigung der Kur anzuwenden.

℞. Alum. crud. ʒj.
Solve in
Aqu. dest. ℥jj.
D. S. Waschwasser.

N°. 508.

Oder nach *Swediaur*.

℞. Zinc. sulphur.
Spir. vin. camph. ana ℥β.
Aqu. font. fervid. ℔jj.
M. et per chartam cola, — ?
D.

N°. 509.

Fricke schlägt folgendes Wasser vor:

℞. Alumin. crud.
Cupri sulphuric. ana ℥ß.
Aqua fontan. ℥xjj.
M. D. Mittelst *Plumasseaux* auf die Geschwüre zu legen.

N°. 510.

Arsenik-Solution, von *Walch* und andern Aerzten gegen unschmerzhafte, trockne, harte venerische Auswüchse empfohlen.

℞. Arsen. alb. gr. jj.
Solve in
Aqu. dest. ℥jj.
D. S. Die Auswüchse öfters damit zu befeuchten.

N°. 511.

Rust's Solution, unreine und atonische Geschwüre zu verbessern, die krankhafte Stimmung eiternder Gebilde aufzuheben u. s. w., wird auch bei laxen und unempfindlichen Schankern ganz besonders von *Fischer* empfohlen.

℞. Argent. nitr. fusi gr. xv.
solve in
Aqu. font. (sive aqu. calam. aromat.) ℥jjj.
adde
Tinct. thebaic. ʒj.
M. D. S. Leinene Compressen damit zu befeuchten und auf das Geschwür zu legen.

N°. 512.

Schmidt's Waschwasser, ebenfalls gegen syphilitische Geschwüre, wenn sie sich bei cachectischen, scorbutischen, scrophulösen Individuen vorfinden, empfohlen.

℞. Cort. chin. reg. ℥ß.
C. coqu. cum
Aqu. font. ℔jß. ad colat. ℔j.
Adde
Liquam. myrrh. ℥ß.
Tinct. opii croc. ʒjj.
M. D. S. Das Geschwür täglich mehrere Male damit zu waschen.

N°. 513.

Löffler's Anwendungsweise der Holzsäure gegen phagedänische, schlechte Jauche absondernde, mit Neigung, schwammigtes wildes Fleisch und Excrescenzen zu erzeugen, verbundene syphilitische Geschwüre.

℞. Acid. pyro-lignos. ʒjjj.
Spir. vin. ℥jj.
Aqu. chamomill. ℥jjj
M. D. S. Mittelst leinener Läppchen mehrmals des Tags auf die Geschwüre zu bringen, und jedesmal vor der neuen Anwendung die Geschwüre mit kaltem Wasser auszuwaschen.

NB. Der üble Geruch verlor sich bald darnach, die Jauche wurde milder und verwandelte sich allmählig in gutes Eiter, die Auswüchse wichen einer gutartigen Granulation, und die Heilung war bald beendet.

N°. 514.

Cloquet's Verfahren bei Anwendung des sauren salpetersauren Quecksilbers gegen alte und entartete syphilitische Geschwüre.

℞. Hydr. bi-nitrici ʒj.
Acid. nitr. ℥j.
M. D. S. Mittelst eines Pinsels, je nach der Dicke der Theile, leichte Schichten dieses *Causticums* auf die kranken Theile zu streichen, oder sie mit geschabter Charpie zu bedecken, welche man mit dieser Flüssigkeit durchfeuchtet hat.

NB. Nach Verhältniss kann dies 1—5 mal etc. geschehen müssen. Die schlechten Geschwüre veränderten sich auf eine glückliche Weise und wurden schell zur Vernarbung geneigt, obgleich sie vorher dem Chlorkalk, dem Chlor-Natrum und allen übrigen Mitteln hartnäckig widerstanden. *Godard* will kein callöses oder atonisches Geschwür diesem Mittel widerstehen gesehen haben. Immer entstand bald eine solide Narbe. Sie wollen es in allen Fällen, wo trotz der besten Combinationen der Behandlungen, trotz der sowohl innerlich als äusserlich angewendeten Merkurialien, syphilitische Geschwüre schnelle Fortschritte machen, die *ossa nasi*, das *velum palatinum* oder ein anderes nicht weniger wichtiges Organ zerstören, mit Erfolg angewendet haben. Ferner versichern sie dessen heilsame Wirkungen bei mehrern Geschwüren, welche in Folge von in Verhärtung übergegangenen Entzündungen entstanden waren, so wie auch bei einer Menge von den hartnäckigsten Hautausschlägen.

N°. 515.

Wendt's Mittel, wenn die venerischen Hautausschläge an behaarten Theilen standen, die Haare deshalb ausfallen, und nachher nicht wieder wachsen wollen.

℞. Hb. abrotan.
— rorismar. ana ℥jjj.
C. infunde cum
Aqu. fervid. q. s.
Digere leni calore
per hor. quadrant.
In colat. ℥vj.
solve
Kali carbon. ʒβ.
et adde
Tinct. cantharid. ♄jj.
M. D. S. Oefters damit zu waschen.

NB. Ferner empfiehlt man hier Einreibungen aus der Asche von gebrannten Wallnussschalen, bittern Mandeln, mit Mandelöl zu einer Seife gemacht, so wie ein Liniment aus Hirschtalg, Lorbeer- und Wacholderöl (*Astruc*); mehrmals wiederholtes Aufstreuen von gebranntem Kochsalz und *Puder* (*Hufeland*).

N°. 516.

Meissner hat folgendes Mittel dagegen:

℞. Inf. flor. rorismar. ℥jj.
Succ. citr. rec. expr. ℥jj.
Tinct. cantharid. ʒβ
M. D. S. Die enthaarten Stellen öfters damit zu waschen.

N°. 517.

Sachse rühmt als vortreffliches Mittel:

℞. Spirit. rorismar. comp.
Tinct. cantharid. ana ʒj.
Aqu. dest. ℥jv.
Ol. tart. p. deliq. gtt. LX.
M. D. S. Täglich 2 mal anzuwenden.

N°. 518.

Heber's Waschwasser gegen unreine, atonische, scorbutische, schlecht eiternde Geschwüre.

℞. Rasur. lign. guajac. ℥jβ.
Coque cum
Aqu. font. ℔j. ad col. ℔β.
Adde
Acid. nitro-muriat. ʒβ.
Liquam. myrrh. ʒjj.
M. D. S. Mit leinenen Läppchen auf die Geschwüre zu bringen.

N°. 519.

Mittel, gegen chronische syphilitische Hautausschläge, welche keine grosse Fläche einnehmen, empfohlen.

℞. Hydr. murr. corr. gr. jv — vjjj.
Aqu. rosar. ℥vjjj.
M. D. S. Mehrmals des Tags damit zu waschen.

N°. 520.

Graefe's, von *Löffler* verändertes und gegen atonische syphilitische Geschwüre, so wie auch gegen hartnäckige Hautleiden syphilitischer Art als sehr wirksam empfohlenes Ulmendecoct.

℞. Cort. ulmi camp. ver. ℥j.
C. coque c.
Aqu. fontan. ℔j.
ad colat. ℥vjjj.
Adde
Hydrargyr. mur. corr. gr. jv.
Opii puriss. ℈j.
M. D. S. Waschwasser; täglich mehrere Male anzuwenden.

N°. 521.

Thomson's lotio acidi hydrocyanici, von *Fischer* mit dem besten Erfolg gegen syphilitische Hautleiden angewendet.

℞. Acid. hydrocyan. ʒjv.
Spir. vin. rectif. ℥j.
Aqu. dest. ℔j.
M. D. S. Waschwasser.

N°. 522.

Maury's Lotion dagegen.

℞. Hydrargyr. pur. ℥jj.
Acid. nitr. ℥jv.
Aqu. dest. ℔x.
Solve mercur. acidi ope
et solut. aquam admisce.
D. S. Früh und Abends die kranken Stellen damit zu waschen.

NB. Dieses wirksame Mittel soll zugleich das Gute haben, dass es die Wäsche nicht schmutzig macht.

N°. 523.

Swediaur's und *Plenk's* sehr empfohlenes Aetzmittel gegen Comdylome und Warzen.

℞. Spir. vin. rectif.
Acet. concent. ana ℥β.
Merc. subl. corr. ʒj.
Alumin.
Camphor.
Ceruss. ana ʒβ.
M. D. S. Zum Betupfen.

N°. 524.

Willan's Embrocatio alkalina, ebenfalls gegen syphilitische Hautleiden zu empfehlen.

℞. Liquor. potass. ℥j.
— ammon. acet. ℥jj.
Spir. tenuior. ℥vjjj.
M. D. S. Waschwasser.

N°. 525.

Batemann's Waschwasser.

℞. Hydr. mur. corr. gr. jj.
Solve in
Aqu. dest. ℥jv.
Adde
Spir. lavend. comp. ℥j.
D. S. Waschwasser.

N°. 526.

Ein anderes Waschwasser gegen hartnäckige syphilitische Flechten.

℞. Merc. subl. corr. gr. jjj.
Lact. sulph. ʒjj.
Aqu. plantag. ℥vj.
Spir. camph. ʒjβ.
M. D. S. Wohl umgeschüttelt, täglich mehrmals anzuwenden.

N°. 527.

Walther's Sublimatspiritus gegen Condylome als Aetzmittel empfohlen.

℞. Merc. subl. corr. ℈j — ʒβ.
Solve in
Spir. vin. rectif. ℥j.
D. S. Täglich 1 — 2 mal damit zu bestreichen.

Mund- und Gurgelwasser bei syphilitischen Mund-, Rachen- und Gaumengeschwüren.

N°. 528.

Sind die Geschwüre sehr stark entzündet, sehr empfindlich und schmerzhaft, so wird folgendes empfohlen:

℞. Deti rad. alth. ℥vjjj.
Mell. rosat. ℥vjjj.
Tinct. opii simpl. ʒβ.
M. D. S. Mund- und Gurgelwasser.

NB. Die Mund- und Gurgelwasser müssen so lange als möglich in der Mundhöhle behalten und gleichsam darin umgeschüttelt werden, ohne sie zu verschlucken. — Bisweilen ist es nothwendig, dieselben mittelst einer Spritze zu appliciren.

N°. 529.

Gargarisma antisyphiliticum (Richard).

℞. Decti hord. ℥vjjj.
Liquor. Swieten. ℥β.
Syr. simpl. ℥j.
M. D. S. Mund- und Gurgelwasser.

N°. 530.

Ein anderes (*Hôpit. des Vénériens.*)

℞. Decti fl. malv. ℥v.
Lact. vacc. ℥j.
Hydrarg. mur. corr. gr. j—jj.
M. D.

NB. Bei syphilitischen Halsentzündungen mit Geschwüren am Pharynx und Gaumensegel, besonders wenn sie rebellisch werden.

N°. 531.

Antisyphilistisches Mund- und Gurgelwasser von *Hennen.*

℞. Cort. peruv. reg. ℥β.
Coque cum
Aq. font. ℥xjj.
ad colat. ℥vj.
Solve
Hydrarg. mur. corr. gr. jv.
Adde
Tinct. myrrhae
Mell. rosat. ana ℥β.
M. D.

N°. 532.

Biett's Mundwasser.

℞. Hydrarg. mur. corr. gr. jjj.
Ammon. mur. dep. ℈j.
Solve in
Aq. destill. ℥v.
et adde
Tinct. opii croc. ʒj.
Mucil. Gm. arab.
Mell. despum. ana ℥ß.
M. D.

N°. 533.

Currie's Gargarisma gegen venerische Geschwüre in der Mund- und Rachenhöhle.

℞. Oxym. aerug. ℥ß.
Mell. rosar. ℥jj.
Decti hord. ℥vjß.
M. D. S. Gurgelwasser.

N°. 534.

Wyatt hat folgendes *Gargarisma* von ausgezeichneter Wirksamkeit gefunden:

℞. Acid. nitr.—mur. ʒß
Aq. salviae
— rosar. ana ℥jv.
Tinct. opii simpl. ʒj
Syr. moror. ℥j.
M. D.

N°. 535.

Walch rühmt:

℞. Hydrarg. mur. corr. gr. vj.
Solve in

Aq. destillat. ℥v.
et adde
Tinct. thebaic. ʒjj.
Mell. rosar. ʒvj.
M. D. S. Mund- und Gurgelwasser.

N°. 536.

Ein anderes von *Walch*, welches er besonders bei Schankern am Zahnfleische empfiehlt.

℞. Hydrarg. mur. corr. gr. jj.
Solve in
Aq. rosar. ℥jj.
et adde
Tinct. catechu ʒjj.
Mell. rosar. ʒjjj.
M. D. S. Mittelst eines Pinsels die Geschwüre mehrmals des Tages damit zu befeuchten.

N°. 537.

Rust's Mischung, welche sich bei venerischen Geschwüren in der Mund- und Rachenhöhle vorzüglich wirksam bewiesen hat.

℞. Merc. sublimat. corr. gr. vj.
Extr. cicut.
— chamom. ana ʒj—jj.
Tinct. anodyn. ʒj.
Mell. rosar. ℥j.
M. D. S. Täglich 1—2 mal mittelst eines Charpiepinsels auf die Oberfläche der Geschwüre aufzutragen.

N°. 538.

Müller's Gurgelwasser gegen Mund- und Rachengeschwüre.

℞. Rad. sassaparill. ℥j.
Coque cum
Aqu. font. ℥xvj.
ad reman. ℥vjjj.
Sub fin. coctionis adde
Herb. cicut. conc. ʒjj.
Cola et solve
Hydrarg. cyanic. gr. jj.
D. S. Gurgelwasser.

N°. 539.

Meyer's Gargarisma.

℞. Herb. cicutae c. ℥β.
— hyosc. c. ʒjj.
Infunde cum
Aq. fervid. ℥jx.
In colatura solve
Mercur. subl. corr. gr. jjj.
M. S. 3 mal täglich damit zu gurgeln.

N°. 540.

Richter's Vorschrift, den *Merc. nitros.* in gedachten Fällen anzuwenden.

℞. Extr. chamom. ʒj.
Merc. nitros. gr. jjj.
Solve in
Aq. salviae ℥vjj.
Adde
Mell. despum. ℥j.
M. D.

NB. Bei venerischen Nasengeschwüren *(Ozaena venerea)* lässt man die nämlichen Mittel durch die Nasenlöcher einziehen. Auf diese Geschwüre muss man um so mehr Acht haben, weil sie äusserst rasch die dünnen spongiösen Nasenknochen zerstören und so die grössten Verwüstungen erzeugen können.

Dieffenbach machte die Erfahrung, dass bei syphilitischen Hals- und Nasengeschwüren, nebst dem innern zweckmässigen Gebrauch des Quecksilbers, bei denen, welche Tabak rauchen, eine weit raschere Heilung als durch andere Mittel, durch das Rauchen von Tabak, der mit Zinnober gemischt ist, den Dampf desselben häufig durch die Nase ausgetrieben, bewirkt wird. Anfänglich liess er eine Drachme Zinnober mit Wasser mischen, damit ½ Pfund *Justus* befeuchten, dieses wieder trocken werden, und wenn es verbraucht war, zur zweiten Portion 2 Drachmen Zinnober nehmen; späterhin Cigarren rauchen, welche 3 — 6 Gran Zinnober enthielten.

Der Geschmack eines so bereiteten Tabaks soll nicht unangenehm seyn, weshalb man sich in Kurzem daran gewöhnen könne.

N°. 541.

Lagneau's Linimentum muriaticum, gegen die nach venerischen Pusteln zurückbleibenden Hautflecken als sehr wirksam empfohlen.

℞. Acid. oxymur. ʒj.
Ol. amygd. dulc. ℥j.
M. D. S. Täglich 2 mal die Flecken damit zu bestreichen.

N°. 542.

Heber's Linimentum anodynum gegen schmerzhafte syphilitische Pusteln.

℞. Aq. calcis ℥j.
Ol. amygdal. dulc. ℥jj.
Tinct. opii simpl. ʒjjβ.
M. D. S. Täglich 4 mal mittelst eines Charpiepinsels auf die Pusteln zu bringen.

N°. 543.

Chlorkalk-Liniment gegen Flechten und syphilitische Ausschläge.

℞. Liq. calc. oxymur. ℥β.
Ol. olivar. ℥j.
M. S. Wohl umgeschüttelt, mehrmals des Tages auf die kranken Stellen aufzutragen.

N°. 544.

Jadelot's Linimentum hydrosulphuratum, eigentlich *contra scabiem*, aber auch sehr wirksam gegen hartnäckige syphilitische Hautkrankheiten.

℞. Sapon. domest. ℥jj.
Kali sulphurat. ʒjjj.
Ol. papaper. alb. ℥jv.
— thymi ℈j.
— bergamott. gtt. x.
Liquef. sapo in balneo aquoso et cum kali in ol. papav. soluto misceatur, sub finem addit. ol. thymi et bergamott.
E. S. Täglich 2 mal anzuwenden.

N°. 545.

Schaeffer's Mittel dagegen.

℞. Hydr. jodic. ℈β.
Ol. olivar. ℥j.
Spir. nitr. dulc. ʒjj.
M. D. S. Mittelst eines feinen Haarpinsels täglich 3—4 mal aufzutragen.

NB. Das Mittel verursachte kaum merkliche Schmerzen und schaffte grossen Nutzen.

N°. 546. a.

Paillard Anwendungsweise des *Hydr. jodinicum* gegen die erwähnten Hautübel.

℞. Hydr. jodic. ʒj.
Ol. amygdal. dulc. ℥j.
M. D. S. Nach Verhältniss 1—2 mal anzuwenden.

NB. Bald nach der Anwendung entstand Hitze, die sich allmählig in bedeutende Schmerzen verwandelte. Zugleich wurden die benachbarten Theile heiss, schmerzhaft und schwollen an. Nach Ablauf einer Stunde erfolgte Ergiessung von vielem Serum. Nach 4—5 Stunden war der Schmerz fast immer verschwunden, und die heftig gereizte Stelle kam bald zur Heilung.

N°. 546 b.

℞. Hydr. jodic. gr. xv.
Axung. porc. ℥jj.
Ol. bergamott. gtt. xx.
M. f. U. D.

NB. Diese Salbe war besonders nützlich gegen

syphilitische Tuberkeln und Geschwüre, zumal gegen die blaurothen Tuberkeln der Kinder, als Folge einer secundären, (von den Aeltern auf diese fortgeerbten Syphilis,) die bald in tief fressende Geschwüre übergehen. Auch soll sich diese Salbe dadurch auszeichnen, dass sie nie eine entstellende Narbe zurücklässt, wie man diess häufig beim Sublimat und bei andern Mitteln bemerkt.

N°. 547.

Als ein den üblen Geruch und das schlechte Eiter verbesserndes Mittel bei stinkenden, jauchigten, chronischen syphilitischen Geschwüren, selbst solchen, bei denen sich der beginnende Brand zeigt, empfehlen *Cullerier*, *Segalas* und Andere folgende Salbe als äusserst wirksam:

℞. Natr. oxymur. ℈j.—ʒβ.
Ungt. rosar. ʒjjj.
M. f. U. D.
S. Täglich 3mal die Geschwüre damit zu verbinden.

N°. 548.

Sehr wirksames Mittel bei schlechten syphilitischen Geschwüren und beim Beinfrasse.

℞. Album. ovor. ℥j.
Alcohol. ʒjj.
Camph. ℈j.
Tinct. opii croc. ʒj.
M. exacte. D. S. Zum Verband der Geschwüre.

N°. 549.

Biett's Anwendungsweise des *Hydr. jodic.* gegen chronische syphilitische Geschwüre.

℞. Hydr. jodic. ʒβ.
Axung. porc. ℥jβ.
M. f. U. D.

N°. 550.

Horn's Salbe zur Zerstörung der Condylome.

℞. Pulv. hb. sabin.
Axung. porc. ana ʒjjj.
M. f. U. D. S. Zum Bestreichen der Condylome.

N°. 551.

℞. Pulv. cantharid. ℈j.
Merc. subl. corr. ʒj.
Liquor stib. mur. ℈jj.
Adip. suill. ℥β.
M. f. U. D. S. Auf Leinwand gestrichen auf die Condylome zu legen.

N°. 552.

Rust's Salbe gegen secundäre syphilitische Geschwüre auf der Haut.

℞. Calomel. ʒj.
Opii ʒβ.
Axung. porc. ℥j.
M. f. U. D. S. Mit Charpie auf die Geschwüre zu legen.

No. 553.

Hufeland's Sublimatsalbe.

℞. Hydr. mur. corr.
Sal. ammon. dep. ana ℥ß.
Solve in
Aqu. rosar. ℥jv. Filtra et adde
Axung. porc. ℥jv.
Tere in mortario vitr. in baln. mar. ad perfect. evaporat. aqu. rosar.
Post refrigerationem
adde
Ol. de cedro gtt. xxx.
M. D.

NB. Nachdem man die gesunden Theile, um sie zu schützen, mit etwas Charpie bedeckt hat, legt man ein mit dieser Salbe bestrichenes Bourdonnet auf das Geschwür, und lässt dieses so lange liegen, bis der Kranke ziemlich heftige Schmerzen empfindet. Sollten sich die nahe liegenden Theile heftig entzünden, so macht man auf diese Fomentationen von Bleiwasser und warmer Milch. Die Heilung des Geschwürs wird alsdann mit gewöhnlicher Merkurialsalbe vollendet.

No. 554.

Fritze's und *Walch's* Salbe mit rothem Präcipitat.

℞. Merc. praec. rubr. ʒß.—j.
Unguent. basilic. ℥j. (*Fritze*)
sive
Unguent. pomat. ʒjj. (*Walch*)
M. f. U. D. S. Auf Charpie dünn aufgestrichen zu gebrauchen.

NB. Man soll sich dieser Salbe bloss dann bedienen, wenn die Schanker sehr alt sind, stark eitern, einen speckartigen Grund, callöse, umgeworfene Ränder haben und zugleich mehr oder weniger unempfindlich sind.

N°. 555.

Cirillo's Salbe.

℞. Merc. subl. corr. ʒj.
Axung. porc. ℥j.
M. exactiss. per aliquot horas, dein
adde
Sal. ammon. pulverisat. ℈β.
D.

NB. Diese Salbe greift die Haut leicht an, und wird desshalb nur auf die Fusssohlen angewendet. — Anfänglich wird jeden Abend eine halbe, später eine ganze Drachme in die Fusssohlen eingerieben, die, wenn sie mit einer sehr dicken, schwieligen Haut bedeckt sind, vorher durch laue Bäder erweicht werden müssen. An jedem dritten Tage wird die Einreibung ausgesetzt und ein laues Bad angewendet. So soll bis zur gänzlichen Tilgung der Krankheit fortgefahren werden. *Berends* lässt höchstens nur eine halbe Drachme Sublimat auf die Unze Fett nehmen, empfiehlt aber übrigens diese Methode sehr.

N°. 556.

Justamond's, von *Cooper* veränderte, Arseniksalbe gegen venerische Warzen, Condylome und Verhärtungen an den Stellen, wo früher Schanker waren.

℞. Pulv. arsenic. oxydat. ʒj.
Flor. sulphur. lotor. ℈jj.

Axung. porc.
Butyr. cacao rec. ana ℥β.
M. f. U. D. S. Das zu zerstörende Gebilde mittelst eines feinen Haarpinsels damit zu bestreichen.

N°. 557.

Bietl's Salbe mit blausaurem Quecksilber, gegen sehr entzündete syphilitische Hautleiden auch von andern Aerzten als heilsam bestätigt.

℞. Hydr. cyanogenat. gr. xvj.
Axung. porc. ℥j.
Ol. citr. gtt. xv.
M. f. U. D.

N°. 558.

Werlhoff's Salbe mit weissem Präcipitat, soll nach den Empfehlungen von *Wendt* und Andern bei sickernden Pusteln und bei schorfigen Ausschlägen venerischer Art oft wunderähnlich wirken.

℞. Merc. praec. alb. ʒj.
Axung. porc. ℥j.
Ol. tart. p. deliq. ʒj.
M. f. U. D. S. Früh und Abends davon Gebrauch zu machen.

N°. 559.

Archigenes empfiehlt folgende Salbe gegen böse Flechten und syphilitische Hautkrankheiten, namentlich wenn sie sich in *statu torporis* befinden.

℞. Aerugin. ʒjjj.

Olibani ʒjj.

Conterantur exactissime cum pauxillo aceti; adde

Terebinth. ʒj.

M. f. U. S. Eine oder zwei Stunden lang aufzulegen, dann eben so lange zu entfernen, und wieder aufzulegen.

N°. 560.

Kann man aus irgend einer Ursache das Gold nicht in die Zunge und das Zahnfleisch einreiben, so legt man (*Niel*) auf eine Seite des Halses ein Vesicator und verbindet die offene Stelle mit folgender Salbe:

℞. Axung. purif. ʒβ.

Aur. per mercur. divis. gr. j.

Allmählig vermehrt man die Dosis des Goldes bis auf 2 Gran und wendet folgende Pomade an:

℞. Axung. purif. ʒβ.

Aur. mur. natronat. gr. $\frac{1}{10}$. (?)

N°. 561.

Wendt's Vorschrift, das Quecksilber bei Syphilis der Neugebornen als Einreibung in die innern Flächen der Gliedmassen längs dem Laufe der lymphatischen Gefässe anzuwenden.

℞. Hydr. pur. ʒvj.

Sevi ovill. ℥β.

Tere in mortario lapideo ad perf. hydr. extinctionem, dein admisce

Ol. cacao ℥j.

Forma in tabulas.

NB. Sollte das Kind sehr ergriffen werden, so setze man die Kur einige Tage aus, und fange dann wieder von Neuem an.

N°. 562.

Vorschrift zur Bereitung der grauen Merkurialsalbe, welche in verschiedener Absicht bei Syphilis gebraucht werden kann.

℞. Hydr. pur. ℥vj.
Sevi ovill. ℥jv.
Tere invicem ad perfectam Hydrarg. extinctionem, dein admisce
Axung. porc. dep. ℥v.
M. f. U. D.

N°. 563.

Oder auch wie folgt:

℞. Hydr. pur. ℥j.
Axung. depurat. ℥jj.
Tere invicem ad perfectam globul. merc. extinctionem, dein admisce
Ol. terebinth. ℈j.
M. f. U.

NB. Der Zusatz des Terpenthinöls ist zu verwerfen, weil das Präparat zu reizend wird, oft Brennen und Entzündung erregt.

N°. 564.

Bei sehr reizbarer Haut ist folgende Bereitung vorzüglich zu empfehlen.

℞. Hydr. pur. ℥jj.

Sevi ovill. ℥jβ.

Tere in mortar. lapideo ad perfect. globul. mercur. extinctionem, dein admisce

Ol. de cacao ℥jj.

M. f. U.

N°. 565.

Unguentum hydrargyri cinereum pharmacop. Edinb.

℞. Hydr. pur.

Sevi ovill. ana ℥j.

Axung. porc. ℥jjj.

Tere invicem ad globul. merc. perf. extinctionem.

N°. 566.

Unguentum hydrargyri cinereum fortius pharm. Lond.

℞. Hydr. pur. ℔j.

Axung. porc. lot. ℥xjβ.

Sevi ovill. dep. ℥β.

Primum tere hydr. cum sevo ovill. et pauxillo axung. porc., donec globuli disparuerint, dein reliq. part. axung. admisce.

N°. 567.

Unguentum hydrargyri mitius pharm. Lond.

℞. Ungt. hydr. fort. ℥jj.

Axung. lot. ℥jv.

M. f. U.

NB. Der Zusatz von Hammeltalg ist der Salbe in so fern nützlich, als er sie abhält, zu zerfliessen, welches das Schweinefett allein, besonders bei warmem Wetter,

oder in warmer Stube zuweilen thut, und welches die Absonderung des Quecksilbers zur Folge hat.

NB. Die graue Quecksilbersalbe spielt bei der Frictions- und Hungerkur, auch Schmierkur (*grand remède*) genannt, eine Hauptrolle. Das Verfahren bei dieser Kur ist nach *Chelius's* Handbuch der Chirurgie Folgendes: Zuerst wird der Kranke, den man dieser Kur unterwerfen will, durch Bäder, Abführmittel und eine strenge Diät, wodurch die Empfänglichkeit für die Einwirkung des Merkurs gesteigert und der Resorptionsprozess erhöht wird, so dass auch eine geringere Menge des Merkurs die Umstimmung des Organismus hervorbringen kann, gehörig vorbereitet. Der Kranke nimmt vorerst ein Abführungsmittel, dann jeden folgenden Tag ein Bad, welches nicht wärmer als 25° R. sein darf. Ohne dringende Umstände lasse man immer 12 Bäder, nur wo die Zerstörung eines wichtigen Theiles zu befürchten ist, weniger nehmen. Bei robusten, vollblütigen Subjekten wird die Wirkung der Kur durch ein bis zwei Aderlässe oft kräftig unterstützt. — Phlegmatische, aufgedunsene Subjekte vertragen oft die Bäder nicht gut, und man kann sie nur alle 3 Tage baden lassen. — Während des Gebrauches der Bäder, so wie später während der Einreibungen, gebe man dem Kranken 3mal täglich eine leicht eingekochte Suppe, von einem halben Quart Fleischbrühe mit etwas Grütze, Gerste, Reis, oder statt der Suppe einen Becher Kaffee, in den ersten Tagen auch etwas eingekochtes, süsses Obst oder Gemüsse; zum Getränke ein Decoct von *Radix bardanae, liquiritiae* und *althaeae*, in 24 Stunden nicht über drei Pfund. Nur selten wird man nöthig haben, bei alten,

schwächlichen Personen kräftigere Diät, Wein, Fleischbrühe mit Eiern und dergleichen zu geben. Bei Weibern ende die Vorbereitungskur vor dem Eintritte der monatlichen Reinigung; wenn diese vorüber ist, mache man die Einreibungen. Träte die Reinigung alle 14 Tage ein, so ordne man die Kur so an, dass die Reinigung vor den kritischen Tagen schon vorüber ist, weder mit dieser, noch mit den Abendfrictionen zusammentreffe. Träte dieselbe während der Kur unvermuthet ein, so werde mit den Einreibungen ausgesetzt. Nach dem geendigten Gebrauche der Bäder wird ein zweites Abführmittel gereicht, und dann zu der Einreibung geschritten. Zwölf Einreibungen sind fast immer hinreichend, um die inveterirte Syphilis zu heilen; manchmal fünf bis sechs, am gewöhnlichsten neun; nicht venerische Krankheiten bedürfen bisweilen mehr. Doch lässt sich hierüber nichts Bestimmtes festsetzen; sondern die Zahl der Einreibungen muss sich nach den Umständen richten. Zu den Einreibungen nimmt man von der gut bereiteten grauen Quecksilbersalbe anfänglich eine, später anderthalb und zwei Drachmen. Die Hand, mit welcher die Einreibung geschieht, wird zuvor über Kohlen gewärmt; die Einreibung dauere fünf Minuten. — Nach *Wedemeyer* sollen in älteren und hartnäckigeren Fällen 18—20 Einreibungen, jede zu 1½ Drachme, nothwendig sein; in den sehr veralteten und hartnäckigsten Fällen, besonders wenn sich die Salivation spät und sparsam einstellt, 24—30 Einreibungen, jede zu 1½ Drachme; äusserst selten mehr. Dagegen behauptet *Rust*, dass er dieses nie nothwendig gefunden habe, aber, wo es thunlich ist, mit der Quantität der einzureibenden Salbe

gerne bis auf 2, 2½, auch wohl manchmal bis auf 3 Drachmen steige, womit auch *Chelius* übereinstimmt.

Die Ordnung, in welcher die Einreibungen gemacht werden, ist folgende:

Am ersten Tage reibt der Kranke Morgens die angegebene Menge Salbe getheilt in die beiden Unterschenkel, am dritten Tage in die Oberschenkel, am sechsten Tage in die beiden Arme, von der Handwurzel bis zum Schultergelenke, am achten oder neunten Tage wird in den Rücken, von den Hüften bis zum Halse eingerieben. Vom siebenten bis zum funfzehnten Tage können, nach Umständen, zwei, drei oder vier Einreibungen in Hinsicht der Stelle auf die angegebene Weise gemacht werden. Zwischen dem vierzehnten und sechszehnten Tage geht mit dem Kranken eine mehr oder weniger bemerkliche Veränderung vor. Er wird unruhig, ängstlich, sein Athemholen beklommen, der Puls voller, die Zunge belegt, der Unterleib aufgetrieben. Es stellen sich zugleich Kolikschmerzen, Herzpochen, Aufschrecken im Schlafe, lästige Phantasieen, Poltern im Leibe u. s. w. ein, von welchen Beschwerden der Kranke durch einen reichlichen, oft 24 bis 48 Stunden dauernden Schweiss, durch vermehrte Absonderung des Darmkanales und der Nieren, erleichtert wird. Am sechszehnten Tage lässt man wieder eine Einreibung, und zwar am Abende machen, gibt den andern Tag Morgens ein Abführmittel, und fährt so bis zum fünfundzwanzigsten Tage fort, wenn nicht Zuckungen, heftige Beklemmungen, grosse Schwäche u. s. w. eine frühere Endigung der Kur gebieten. Am sechsundzwanzigsten Tage wird der Kranke in ein warmes

Bad gesetzt, und nach einer halben Stunde mit Seifenspiritus, vermittelst eines Schwammes, ganz rein abgewaschen und getrocknet. Man gibt ihm alsdann frische Wäsche und bringt ihn in ein anderes Zimmer. Die ganze Kur hindurch muss sich der Kranke in seinem gleichmässig warmen Zimmer aufhalten, darf dasselbe nicht lüften, seine Wäsche nicht wechseln und die von der Salbe beschmutzten Theile nicht reinigen.

Die während dieser Kur besonders zu berücksichtigenden Zufälle sind folgende:

Der Speichelfluss erscheint gewöhnlich zwischen der vierten und fünften Einreibung, und darf nur, im Fall er zu heftig wird, gehemmt werden. Die damit verknüpften Beschwerden lindert man am besten durch Ausspritzung des Mundes mit milden oder leicht zusammenziehenden Decocten. Schwillt die Zunge so bedeutend an, dass sie sich zwischen den Zähnen einklemmt, so schiebt man ein Stückchen Korkholz zwischen die Backenzähne. Entsteht aber durch die Geschwulst Erstickungsgefahr, so muss man die Kur abbrechen und die Zunge scarificiren. Geschwüre der Zunge und des Zahnfleisches bestreicht man mit einer Mischung von einer Drachme Kampher und einer Unze Mandelöl. Der Kranke bewege die Zunge öfters, um ihr Anwachsen zu verhüten.

Zeigt sich der Speichelfluss vor der dritten Einreibung, so muss man eine geringere Menge Salbe, und diese in grösseren Zwischenräumen einreiben lassen. Oft vermindert sich der Speichelfluss bei den fortgesetzten Einreibungen, beinahe jedesmal aber, wenn man zu den Abendfrictionen übergeht. Manchmal dauert der Speichel-

fluss nach beendigter Kur noch fort, und verliert sich endlich von selbst. Stellt sich während der ganzen Kur keine Wirkung auf die Speicheldrüsen ein, so darf man dieselbe nicht erzwingen. Die Hoffnung eines günstigen Erfolges ist dann immer gering. Es stellen sich hier oft häufige Darm- und Urinausleerungen, vermehrte Schweisse und auch die kritischen Erscheinungen ein. Krämpfe, Ohnmachten, heftiges Fieber, ermattende Schweisse und dergleichen, wenn sie vor der dritten Einreibung entstehen, und nicht durch Chamillen- oder Pfeffermünzthee, durch etwas alten Wein, Kaffee, Hoffmannsgeist u. s. w. entfernt werden können, erfordern die Aufhebung der Kur.

Die Modification der Schmierkur, wie sie Manche empfehlen, und früher unter dem Namen der *Montpellier*'schen Behandlung oder der Dämpfungskur bekannt war, wobei keine so strenge Diät geführt wird, oder die Einreibungen nicht in der angegebenen Reihenfolge und Menge gemacht werden, dass Speichelfluss erfolgt, sondern man diesen vielmehr durch Aussetzen der Einreibungen, Abführmittel u. s. w. zu verhüten sucht; dann wieder mit den Einreibungen beginnt, und später noch Holztränke anwendet, verdient nach *Chelius's* Erfahrungen keine Empfehlung.

Wird der Speichelfluss oder der kritische Schweiss durch Erkältung u. s. f. unterdrückt, worauf die heftigsten Krampfzufälle und schneller Tod erfolgen können, so muss der Kranke sogleich in einem warmen Bade abgewaschen, in ein reines gewärmtes Bett gebracht, am ganzen Körper mit gewärmten Tüchern gerieben werden,

wornach man Senfumschläge, diaphoretische und selbst Brechmittel anwendet.

In der Periode der Abendfrictionen entstehen oft krampfhafte Zufälle, Beklemmungen, Ohnmachten, Zuckungen, Uebelkeiten, kleiner zusammengezogener Puls, und sie sind entweder Vorboten einer zweiten Krise, besonders wenn die am funfzehnten Tage nicht vollständig war, oder sie sind Folgen des gegebenen Abführmittels. Im ersten Falle gebe man erweckende Mittel; im zweiten warte man die Wirkung des Abführmittels ab, und gebe die nächsten Male ein gelinderes. Lassen aber die Zufälle bei dieser Behandlung nicht nach, so muss die Kur abgebrochen werden.

Nach beendigter Kur bekommen die Kranken bald, bei dem Genusse nahrhafter Speisen, wobei jedoch Ueberladung des Magens sorgfältig zu vermeiden ist, ein gesundes, blühendes Aussehen. Ist dies nicht der Fall, so kann man mit grosser Wahrscheinlichkeit eine unvollkommene Heilung voraussagen. Wäre es nothwendig, die Kur noch einmal zu wiederholen, so kann dies nicht eher geschehen, bis sich der Kranke von der vorausgegangenen vollkommen erholt hat.

Diese angegebene Kur soll in den Formen von Syphilis angezeigt seyn, wo die Verdauungsbeschwerden den innern Gebrauch des Merkurs verbieten; wo auf Quecksilber zu wenig oder zu viel Affection des Unterleibes oder des ganzen Systems entsteht; wo die Lustseuche zum Allgemeinleiden geworden, die Knochen, Sehnen afficirt, wo Caries, Exsudation in den Gelenken, Verhärtungen oder Desorganisationen verschiedener Gebilde zugegen sind,

und wo die Krankheit dem inneren Gebrauche des Quecksilbers nicht weichen will. (Von den nicht syphilitischen Krankheiten, wo sie ebenfalls empfohlen wird, kann in diesem Schriftchen nicht die Rede sein.) Da sie aber eine sehr eingreifende und mit vielen Beschwerden verbundene Behandlung ist, so wird man sie nicht bei denjenigen Kranken anwenden, welche sich in einem hohen Schwächezustande befinden, sehr gereizte Nerven haben, bei Hysterischen, Hypochondrischen, ferner bei solchen, die zu Wallungen sehr geneigt sind, oder an andern Krankheiten, z. B. Brustbeschwerden, Bluthusten, Zehrfieber, Wassersucht, Scorbut u. s. f. leiden. Sind jedoch diese Krankheiten Folgen der Lustseuche, so ist die Schmierkur angezeigt. Hat die Haut, was bei manchen Subjecten der Fall ist, eine zu grosse oder zu geringe Receptivität für das Quecksilber, was sich vorher nicht bestimmen lässt, so muss man im ersten Falle eine Veränderung mit der Salbe vornehmen, oder die Kur ganz aussetzen, im zweiten ebenfalls die Salbe verändern, wo aber demohngeachtet oft keine Heilung erfolgt.

N°. 568.

Unguentum mezerei cum hydrargyro oxydato rubro, zur Zerstörung venerischer Auswüchse empfohlen.

℞. Pulv. cort. mezer. ʒjj.
Adip. suill. ℥j.
Digere in balr. mar. per tres circiter horas, dein exprime et admisce
Hydr. oxydat. rubr. ʒj.
M. exactissime. F. Unguentum D.

N°. 569.

Ein anderes Mittel gegen syphilitische Excrescenzen.

℞. Fol. sabin. contus. ʒjjj.
Cer. flav. ʒjj.
Axung. ʒjjjj.
Axungiae et cerae liquefactis sabinae folia incoque; tum per linteum exprime et admisce
Hydr. mur. corr. ℈β.
M. f. Cerat. D.

N°. 570.

Salbe, das Ausfallen der Haare, was oft nach überstandener Merkurialkur bemerkt wird, zu verhüten.

℞. Acid. citr. cryst. ℈j.
Extr. cort. peruv. fr. par. ʒβ.
Medull. oss. ʒjj.
Ol. lupul. ʒβ.
Ol. de credo gtt. xjj.
M. f. U. S. Haarpomade.

N°. 571.

Oder auch wie folgt:

℞. Extr. nuc. jugl. ʒj.
Extr. chin. fr. parat. ℈j.
Cupr. sulph. gr. vjjj.
Medull. oss. ℥β.
Tinct. cantharid.
Ol. nuc. jugl. ana ℈j.
Ol. bergamott. gtt. vj.
M. f. U. D. S. Haarpomade.

N°. 572.

Eine andere sehr zu empfehlende Pomade.

℞. Succ. citr. rec. expr. ℥ß.
Extr. chin. fr. parat. ℥j.
Medull. oss. ℥j.
Tinct. cantharid. ℥ß.
Ol. de cedro ℥ß.
Ol. bergamott. gtt. vj.
M. intime. D. S. Haarpomade.

NB. Waren die Haare schon ausgefallen, und fangen sie wieder an hervorzusprossen, so muss man sie im Anfange von Zeit zu Zeit abrasiren. Noch muss erinnert werden, dass das wiederholte Kämmen mit einem sehr engen Staubkamme nicht nur zur Verhütung des Haarausfallens viel beiträgt, sondern auch ein bedeutendes Unterstützungsmittel zur Wiederhervorrufung der ausgefallenen Haare ist. Man muss es wenigstens alle zwei Tage wiederholen, und jedesmal wenigstens zehn bis zwölf Minuten fortsetzen.

N°. 573.

Swediaur's sehr zu empfehlende Merkurialsalbe.

℞. Hydr. pur.
Acid. nitr. pur. ana ℥j.
Solve leni calore, dein adde agitando
Ol. olivar.
Adip. lot. ana ℥vj.
D.

N°. 574.

Ein wirksames Pflaster bei Exostosen.

℞. Empl. merc. simpl.
Empl. litharg. comp. ana ℥ß.
Opii crud. ʒß.
Malax. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen.

N°. 575.

Ein anderes.

℞. Empl. cicut. c. ammon.
Empl. ciner. ana ʒjjj.
Extr. belladonn. ℈j.
Malax. D. S. Auf Leder dick aufgestrichen anzuwenden.

N°. 576.

Masius's Pulver zur Zerstörung venerischer Excrescenzen.

℞. Hydr. mur. corr.
Cupr. sulph. ana ℈ß.
Argent. nitr. fus. gr. vj.
M. f. Pulv. D. S. Etwas auf die Auswüchse zu bringen, und gleich nachher mit einem Pinsel etwas Wasser darauf zu tröpfeln.

N°. 577.

Gardiner empfiehlt hier folgendes Pulver:

℞. Hb. sabin. ℥ß.
Merc. praec. rubr.
Alumin. ust. ana ʒj.
M. f. Pulv. D.

NB. Nässen die Auswüchse sehr, sondern sie schlechtes Eiter ab, ist die Empfindlichkeit gesteigert, so gibt

man den Rath, öfters einen Brei von in Oel gebratenen Zwiebeln aufzulegen, und dann erst das Aezmittel in Gebrauch zu ziehen, wenn sie anfangen, sich zu erweichen.

N°. 578.

Vorschriften, das Gold zu Einreibungen in die Zunge oder Mundhöhle zu verordnen.

a.

Nach *Richard:*

℞. Aur. mur. natron. gr. j.
Rad. ireos flor. (alcoholis et aquae ope omnibus partibus solubilibus privatae) gr. xjv.

NB. Man theilt diese Dosis anfangs in funfzehn, ganz allmählig aber in zehn und selbst acht Theile, wovon man einmal täglich 1 Theil auf die Zunge und in das Zahnfleisch einreiben lässt.

N°. 579.

Nach *Richter:*

℞. Aur. mur. natron. gr. j.
Amyli sive rad. liquir. ʒj.
M. exact. f. Pulv. Divid. in xjj. part. aeq.
D.

NB. In der Gabe des Goldes kann man bei dieser Anwendung sehr bald steigen, weil von ihr, wenn nämlich dabei auf Nichtverschlucken des Speichels nach den Einreibungen gesehen wird, nicht leicht üble Folgen zu befürchten sind.

Chrestien verband gewöhnlich gleiche Theile Goldsalz und *Radix ireos florent.*, liess hiervon täglich $\frac{1}{6}$ Gran ein-

reiben, und stieg allmählig zu einem halben, selbst zu drei bis vier Gran. Uebrigens lässt er auch von dem Golde im metallischen Zustande, äusserst fein gefeilt, mittelst des befeuchteten Fingers täglich 3 — 4 Gran in die Zunge einreiben, welches Verfahren von ihm für sehr zweckmässig gehalten wird.

In Fällen, wo die Einreibungen im Munde nicht vertragen wurden, und Entzündungszufälle veranlassten, machte man sie mit dem besten Erfolg auf die innere Fläche der Nymphen, aber in stärkeren Gaben, gleich anfänglich zu $\frac{1}{6}$ Gran. Selbst bei zarten, durch die Aeltern oder Ammen venerisch gewordenen Kindern wendete man die Goldeinreibungen mit dem erwünschten Erfolg an.